UEFA EURO 2008™

INFORMATION

Impressum

Herausgeber Euro 2008 SA
Hauptsitz
Route de St-Cergue 9
CH-1260 Nyon 1
Schweiz
Tel.: +41 (0) 848 00 2008
Fax: +41 (0) 848 01 2008

Übersetzung UEFA-Sprachdienste
Design The Works Ltd. / Leeds (England)
Layout / Satz team2graphics / Helsingør (Dänemark)
Druck Imprimerie Morellon & Fils SA / Neuchâtel (Schweiz)

Inhaltsverzeichnis

4 Editorial – Das Fest der besonderen Art
6 Die wichtigsten Informationen zum Turnier
7 Countdown
8 Finanzen
10 Haupteinnahmequellen
12 Marketing
14 Medienrechte
16 Was passiert mit den Einnahmen?
17 HatTrick – Solidarität hat einen Namen
21 Griechenland kassierte 26 Millionen Franken
22 Kostenentwicklung
23 Ökonomische Auswirkungen für Österreich und die Schweiz
24 Zahlen und Fakten zur UEFA EURO 2004™ in Portugal
26 Entfernungen
28 Entfernungen und Reisezeiten
30 UEFA EURO 2008™ – Spielplan
32 Stadien
34 Die am häufigsten gestellten Fragen
36 Gastgeberländer im Kurzporträt
40 Die beiden Gastgeberverbände
44 EURO-Macher
46 Verwaltungsrat
55 Aufgaben der Euro 2008 SA
56 Geschäftsleitung
59 EURO-ABC – von A wie Akkreditierung bis Z wie Zürich
80 Die Geschichte der EURO
81 Von 1960 bis heute
82 Henri-Delaunay-Pokal
84 Alle Finalspiele auf einen Blick
85 Die siegreichen Mannschaftsführer
Die siegreichen Trainer
86 4728 Tore in 1685 Spielen
87 Zuschauerzahlen
88 Mannschaft des Turniers
91 Spielplan des Qualifikations-wettbewerbs der UEFA EURO 2008™
99 Kontakt

Das Fest der besonderen Art

Die UEFA EURO 2008™ gilt als drittgrösstes Sportereignis nach der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft und den Olympischen Sommerspielen. Gemessen an den TV-Zahlen wird die Europameisterschafts-Endrunde einzig von der Fussball-WM übertroffen. Kumulierte 7,9 Milliarden TV-Zuschauer verfolgten die 31 Spiele in Portugal. 1,1 Millionen kamen in die Stadien.

Die vorliegende Informationsbroschüre über die UEFA Fussball-Europameisterschaft im Allgemeinen und die Endrunde 2008 im Speziellen ist bewusst kurz und kompakt gehalten. Sie beschränkt sich auf Fakten und Zahlen. Die Emotionen werden nicht mehr lange auf sich warten lassen, sie kommen wahrscheinlich schon im Verlauf der ersten Qualifikationsspiele ab August 2006, spätestens aber am 7. Juni 2008, um Punkt 18 Uhr, wenn in Basel das erste von insgesamt 31 EURO-Spielen angepfiffen wird.

Wir freuen uns schon jetzt auf ein Fest der besonderen Art, das uns allen hoffentlich viele unvergessliche Momente bescheren wird.

Mit sportlichen Grüssen

Lennart Johansson
UEFA-Präsident

Friedrich Stickler
Präsident des
Österreichischen
Fussball-Bundes

Ralph Zloczower
Präsident des
Schweizerischen
Fussballverbandes

SFV-Präsident Ralph Zloczower mit UEFA-Präsident Lennart Johansson und ÖFB-Präsident Friedrich Stickler

Die wichtigsten Informationen zum Turnier

Die Endrunde der UEFA Fussball-Europameisterschaft wird vom 7. bis 29. Juni 2008 in Österreich und der Schweiz ausgetragen. Das Turnier – mit den 16 besten Teams – dauert 23 Tage und umfasst 31 Spiele (16 in Österreich, 15 in der Schweiz). Ungefähr 1500 Personen werden pro Match im Einsatz sein, um für Spielbetrieb, Sicherheit und Organisation im Stadion zu sorgen. Knapp mehr als eine Million Eintrittskarten gelangen (ab Frühjahr 2007) in den Verkauf.

Die UEFA EURO 2008™, so lautet die offiziell eingetragene Markenbezeichnung, ist erst die zweite Endrunde (nach Belgien/Niederlande im Jahr 2000), die von zwei Nachbarländern gemeinsam veranstaltet wird. Die Gastgebermannschaften sind automatisch qualifiziert. 50 weitere Nationen spielen vom 16. August 2006 bis 21. November 2007 in sieben Gruppen um die verbleibenden 14 Plätze. Insgesamt werden 308 Qualifikationsspiele ausgetragen. Die beiden erstklassierten Teams jeder Gruppe qualifizieren sich für die Endrunde. Die Auslosung des Finalturniers findet am 2. Dezember 2007 in Luzern (Schweiz) statt.

Countdown

2006

- **16. August** – Beginn der Qualifikation der UEFA EURO 2008™
- **27. September** – Maskottchen-Präsentation in Wien

2007

- **Frühling** – Beginn des Eintrittskarten-Vorverkaufs
- **21. November** – Abschluss der Qualifikation (insgesamt 308 Spiele)
- **2. Dezember** – Auslosung der UEFA EURO 2008™-Endrunde in Luzern (Schweiz) und Präsentation des offiziellen Spielballes
- **Ende Jahr** – Beginn der Anmeldephase für Akkreditierungen
- Bestätigung der Teamquartiere und Trainingsplätze

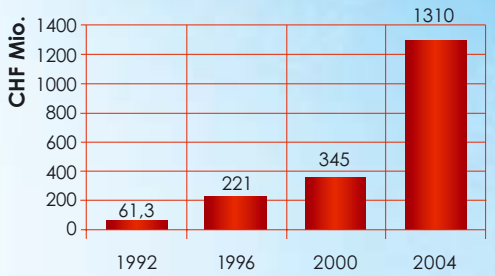
2008

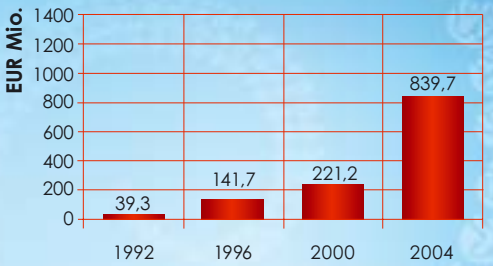
- **13. März** – Workshop für die 16 Endrunden-Teilnehmer in Wien
- **Frühjahr** – Beginn der Promotionstour
- **Mai** – Workshop der 12 Endrunden-Schiedsrichter (in der Schweiz, genauer Ort noch nicht festgelegt)
- **7. Juni, 18 Uhr** – Eröffnungsspiel in Basel
- **29. Juni, 20.45 Uhr** – Finale in Wien

Finanzen

Die UEFA Fussball-Europameisterschaft hat sich seit der ersten Austragung 1960 rasant weiterentwickelt, nicht nur in sportlicher, sondern vor allem auch in kommerzieller Hinsicht. Die Marke EURO hat heute einen grossen Marktwert – speziell im Bereich der Medien- und der kommerziellen Rechte.

Gesamtumsatz





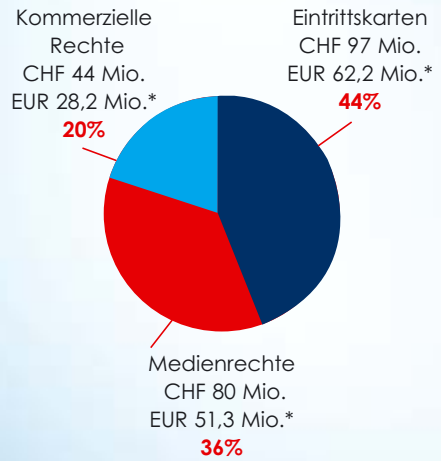
Kurs: 1 EUR = 1.56 CHF

Haupteinnahmequellen

Der Gesamtumsatz einer Fussball-Europameisterschaft lässt sich in folgende Einnahmenbereiche aufschlüsseln:

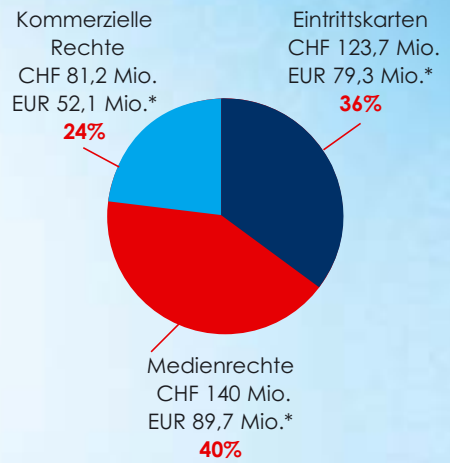
- Medienrechte (Fernsehen, Radio, neue Medien)
- Kommerzielle Rechte, inklusive Sponsoreinnahmen, aber auch Einnahmen aus den verschiedenen Lizenzprodukten (vom T-Shirt über das Maskottchen bis hin zum EURO-Videofilm)
- Eintrittskarten
- Corporate Hospitality – d. h. beste Plätze im Stadion verbunden mit herausragender Gastronomie, persönlicher Betreuung und einem Extra-Unterhaltungsangebot

1996

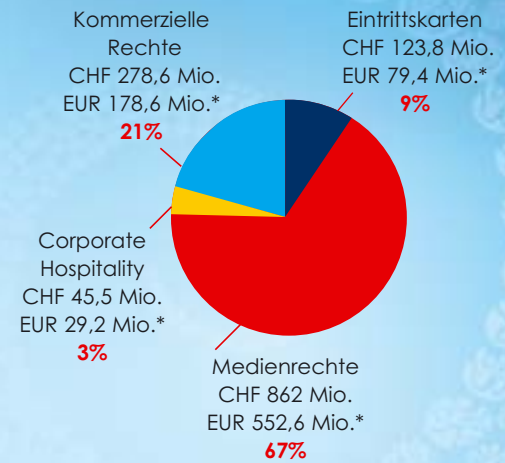


* Kurs: 1 EUR = 1.56 CHF

2000



2004



Der sprunghafte Anstieg der Einnahmen aus Medien- und kommerziellen Rechten für die UEFA EURO 2004™ liegt darin begründet, dass von 1992 bis 2000 ein fester Vertrag für drei EURO-Austragungen bestand.

Marketing

Die Sponsoren der Endrunde der UEFA Fussball-Europameisterschaft haben es gut. „Wir bieten Unternehmen einzigartige Möglichkeiten beim Turnier selbst, im Fernsehen und im Internet“, betont Philippe Margraff, Leitender Geschäftsführer der UEFA-Division Marketing und Media-Management.

Weniger ist in diesem Fall mehr: 22 Sponsoren waren es bei der UEFA EURO 2000™ in Belgien und den Niederlanden, 17 in Portugal, im Jahr 2008 werden es 14 sein. Philippe Margraff: „Die Reduzierung erlaubt es uns, den verbleibenden Firmen mehr Präsentationsmöglichkeiten zu bieten, dadurch erhöht sich auch der Marktwert.“ Die nüchternen Zahlen unterstreichen die Richtigkeit der Strategie: Die Sponsoreinnahmen sind zuletzt um gut 60 Prozent gestiegen.

Es wird zwischen drei Sponsorkategorien unterschieden:

1. **EUROTOP-Partner** (6) – das Elite-Sponsoringprogramm. Carlsberg, Coca-Cola, Hyundai/KIA, JVC, MasterCard und McDonald's geniessen vier Jahre lang weltweite Werberechte für sämtliche Nationalmannschaftswettbewerbe – bis 2009 werden es insgesamt sieben Endrunden-Turniere sein: angeführt von der UEFA EURO 2008™ über die Unter-21- und die Europameisterschaft für Frauen bis hin zur UEFA Futsal-(Hallen-)Europameisterschaft.

Am umfassendsten sind die Rechte für die UEFA EURO 2008™, die traditionelle Formen des Marketings wie Bandenwerbung, Veranstaltungswerbung (Plakate usw.), eigene VIP-Bereiche, First-Class-Catering und Kartenkontingente für sämtliche Spiele beinhalten. Darüber hinaus bietet das EUROTOP-Programm auch Sponsoring von TV-Live-Übertragungen, Internetauftritte, das innovative „Match Partner“-Programm sowie je zwei exklusive Partnerprogramme.

2. **EURO-Sponsoren** (4) – ihre ebenfalls weltweiten Rechte beziehen sich nur auf die UEFA EURO 2008™.

3. **Nationale Partner** (4 pro Veranstalterland) – mit ausschliesslich nationalen Werberechten.

„Qualifiers“
Erstmals gibt es für EURO-Sponsoren auch die Möglichkeit, schon in der Qualifikationsphase der Europameisterschaft aktiv zu werden (ab August 2006). Die UEFA bietet in Zusammenarbeit mit den Verbandsvertretern durch die Sportmarketing-Agentur Sportfive Bandenwerbung und Kartenkontingente für über 170 Spiele an. So kann der zeitliche Rahmen für Werbeaktivitäten von knapp vier Wochen auf zwei Jahre ausgedehnt werden.

Medienrechte

Die UEFA geht für die Endrunde der UEFA Fussball-Europameisterschaft 2008 neue Wege. Philippe Le Floc'h, Direktor der Division Marketing und Medienrechte: „Von 1960 bis 2004 haben wir die Europäische Rundfunkunion mit den Übertragungsrechten innerhalb Europas betraut. Die EBU kaufte die TV-Rechte im Namen ihrer Mitglieder und war während der Endrunde für die Produktion und Ausstrahlung der Bilder zuständig. Es war eine historische Entscheidung, mit dieser Tradition zu brechen."

Die UEFA hat stattdessen die Vermarktungsagentur Sportfive mit dem Verkauf der europäischen Übertragungsrechte betraut. Der Verkauf der Medienrechte erfolgt von Markt zu Markt und wird insgesamt knapp zwei Jahre, bis Sommer 2007, in Anspruch nehmen. Philippe Le Floc'h: „Wir bestehen darauf, dass die meisten der 31 Spiele im freien Fernsehen ausgestrahlt werden – dazu gehören das Eröffnungsspiel, die Viertelfinal- und die Halbfinalbegegnungen sowie das Endspiel und alle Spiele der Nationalmannschaft des jeweiligen Landes."

Für die Übertragungsrechte ausserhalb Europas wird eine Ausschreibung durchgeführt. Das Fernsehprodukt „Endrunde der UEFA Fussball-Europameisterschaft" wird mehr und mehr zu einer weltweit beachteten, attraktiven Veranstaltung, und das Ziel der UEFA ist es, bestmögliche Abdeckung sowie möglichst hohe Zuschauerzahlen zu erreichen.

Darüber hinaus wird den TV-Anstalten die Möglichkeit geboten, die Spiele der UEFA EURO 2008™ über verschiedenste Medienplattformen wie Internet und Mobilfunk zu übertragen.

Ein weiterer wichtiger Entscheid für die Entwicklung der Marke UEFA EURO 2008™ und deren Werte war, die Produktion intern zu realisieren. Damit stellt die UEFA sicher, dass es sich bei der Übertragung der Veranstaltung um ein erstklassiges TV-Produkt für die Fans auf der ganzen Welt handeln wird.

Laurent Scharapan (Sportfive), Philippe Le Floc'h (UEFA) und Martin Kallen (Euro 2008 SA)

Was passiert mit den Einnahmen?

An der UEFA EURO 2004™ wurden insgesamt CHF 1,31 Milliarden (EUR 840 Mio.) eingenommen – dreimal mehr als noch vier Jahre zuvor. Die Turnierausgaben (inklusive aller Vorbereitungskosten) beliefen sich auf CHF 263 Millionen (EUR 169 Mio.). Darüber hinaus tätigte die UEFA Rückstellungen von CHF 240 Millionen (EUR 154 Mio.) zur Kostendeckung bis 2008. Diese Rückstellung wird unter anderem zur Finanzierung der laufenden Junioren- und Frauenwettbewerbe verwendet.

In Millionen	CHF	EUR
Direkte Eventausgaben	263	169
Zukünftige UEFA-Betriebskosten	240	154
Prämien für Endrunden-Teilnehmer	200	128
HatTrick-Solidaritätszahlungen	490	314
Ausgaben für UEFA Media Technologies	31	20
Nettoergebnis	86	55
Total	**1310**	**840**

Kurs: 1 EUR = 1.56 CHF

HatTrick – Solidarität hat einen Namen

Im Bestreben, die aus den grossen Turnieren (v.a. UEFA Euro 2004™) erzielten Erlöse in die Mitgliederverbände zu investieren, hat die UEFA 2003 zur Förderung des Breitenfussballs das HatTrick-Programm gegründet. Bis 2008 ist eine Gesamtsumme von CHF 490 Millionen (EUR 314 Mio.) budgetiert. Gemäss dem Solidaritätsprinzip der UEFA erhält jeder der 52 Mitgliedsverbände jährlich zwischen CHF 500 000 und 1,1 Millionen (EUR 320 000–705 000) – die Höhe der Beträge wird anhand der Teilnahme in den UEFA-Wettbewerben bzw. der Qualität der lokalen Klublizensierungsverfahren berechnet. Insgesamt beträgt die Summe (bis 2008) knapp CHF 230 Millionen (EUR 147 Mio.). Bis zu CHF 2,5 Millionen (EUR 1,6 Mio.) pro Verband werden darüber hinaus für Infrastruktur-Finanzierungsmassnahmen ausgegeben.

Nicht genug: Im Rahmen des 50-Jahr-Jubiläums der UEFA bekam jeder der 52 Verbände (von Albanien bis Zypern) CHF 1 Million (EUR 640 000) für die Errichtung von Minifussballfeldern (zwischen 250 und 1000 Quadratmeter) zur Verfügung gestellt. Bislang wurden europaweit bereits mehr als 2200 dieser Plätze gebaut.

„Seit letztem Jahr legen wir besonderes Augenmerk auf die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern der Mitgliedsverbände“, meint Andreas Kuhn, verantwortlich für sämtliche UEFA-Unterstützungsprogramme. Für die Weiterbildung im technischen und im administrativen Bereich sind insgesamt CHF 20 Millionen (EUR 12,8 Mio.) bereitgestellt.

Projekte

Einige Projekte, die im Rahmen des HatTrick-Programmes unterstützt wurden:

Deutschland: Erstellung einer einheitlichen Datenbank u.a. zur Verwaltung der Spieler- und Trainerlizenzen

England: Förderung von 39 als förderungswürdig eingestuften Regionen – durch Bau von Minifussballfeldern und Anstellung von Gemeinde-Fussball-Mitarbeitern, die sich um die Sportausübung, Erziehung und gesundheitliche Kontrolle sozial benachteiligter Jugendlicher kümmern

Italien: Renovierung des Trainingszentrums Coverciano in Florenz

Litauen: Bau eines Nachwuchstrainingszentrums in Kaunas

Niederlande: Referee-Masterplan, der die Rekrutierung, Ausbildung, Schulung und das persönliche Coaching der Unparteiischen beinhaltet

Österreich: Renovierung des Ernst-Happel-Stadions;
„Fit für die EURO 2008", ein Schulungsprogramm für Ordnungskräfte und für Nachwuchsschiedsrichter

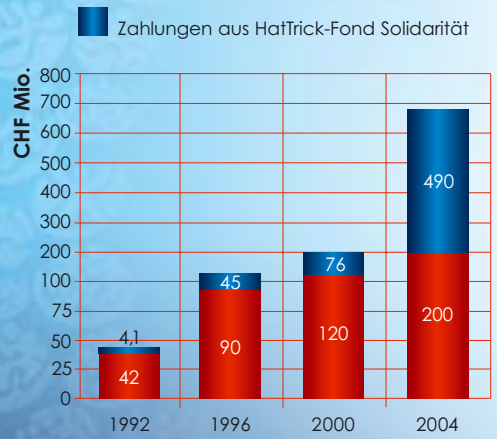
Schweiz: Förderung zweier Projekte (in Huttwil und Emmen) für die sportliche und schulische Ausbildung jeweils 20 männlicher und weiblicher Nachwuchstalente im Alter zwischen 14 und 16 Jahren

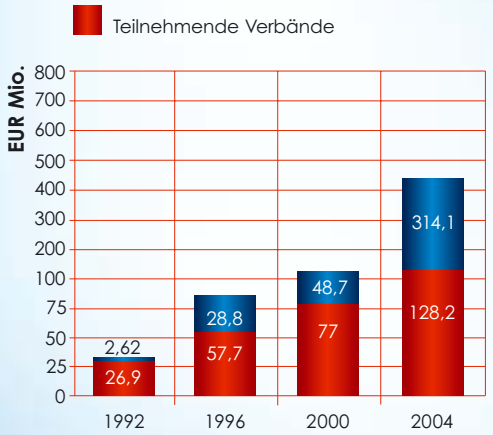
Tschechien: Installation einer Klimaanlage im Verbandssitz

Belarus: Anschaffung einer Anzeigetafel im Gomel-Zentralstadion;
Bau eines Kunstrasenplatzes inklusive Heizung in Minsk

Europa: Bis heute 2200 Kleinfussballfelder in ganz Europa gebaut

Finanzielle Unterstützung durch das HatTrick-Programm





Kurs: 1 EUR = 1.56 CHF

Der Verteilungsschlüssel für das Jahr 2008 ist noch nicht festgelegt.

Griechenland kassierte 26 Millionen Franken

Neben den bereits genannten Solidaritätszahlungen an alle Verbände wurden weitere CHF 200 Millionen (EUR 128 Mio.) an die Teilnehmer der EURO-2004-Endrunde ausgeschüttet. Die Mindestsumme betrug CHF 7,5 Millionen (EUR 4,8 Mio.). Europameister Griechenland erhielt stolze CHF 26 Millionen (EUR 16,6 Mio.).

Jahr	Gruppenspiel-Minimum	Gruppenspiel-Maximum	Viertel-finale	Halb-finale	Final-verlierer	Final-gewinner
1996	3,6	4,5	5,4	7,65	9,9	10,8
2000	4,8	5,4	7,8	10,2	13,2	14,4
2004	7,5	9	12,63	16,75	22,5	26

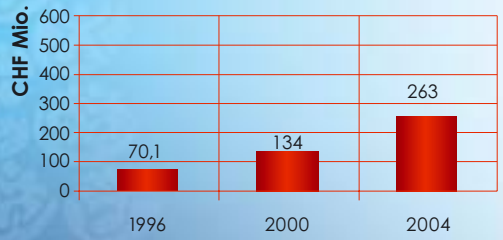
CHF Mio.

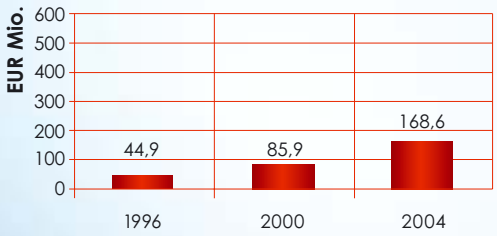
Jahr	Gruppenspiel-Minimum	Gruppenspiel-Maximum	Viertel-finale	Halb-finale	Final-verlierer	Final-gewinner
1996	2,3	2,9	3,5	4,9	6,3	6,9
2000	3,1	3,5	5	6,5	8,5	9,2
2004	4,8	5,8	8,1	10,7	14,4	16,7

EUR Mio.

Kostenentwicklung

Ein exakter Vergleich der Kosten kann erst seit dem Jahr 2004 vollzogen werden. Davor waren verschiedene Organisationen mit der Durchführung der UEFA Fussball-Europameisterschaften beauftragt. Mit den gesteigerten Umsätzen sind natürlich auch die Eventausgaben gestiegen.





Kurs: 1 EUR = 1.56 CHF

Ökonomische Auswirkungen für Österreich und die Schweiz

Für **Österreich** sagt das Institut für Höhere Studien in Wien Wertschöpfungseffekte von knapp EUR 375 Mio. (CHF 585 Millionen), Kaufkrafteffekte von EUR 250 Mio. (CHF 390 Millionen) und knapp 4000 zusätzliche Jobs voraus.

Österreich	Mio.	
	CHF	EUR *
Wertschöpfungseffekte	585	375
Kaufkrafteffekte	390	250

Neue Vollzeitjobs	4000

* Kurs: 1 EUR = 1.56 CHF

In der **Schweiz** geht man – gemäss einer Studie von Rütter & Partner – von direkten und indirekten wirtschaftlichen Effekten in der Höhe von CHF 550 Millionen (EUR 353 Mio.) bzw. einer Bruttowertschöpfung von rund CHF 320 Millionen (EUR 205 Mio.) aus. Bis zu 900 000 zusätzliche Hotelübernachtungen und mindestens 3500 neue Vollzeitjobs (auf ein Jahr gerechnet) dürfen erwartet werden.

Schweiz	Mio.	
	CHF	EUR *
Direkte / indirekte wirtschaftliche Effekte	550	353
Bruttowertschöpfung	320	205

Neue Vollzeitjobs	3500

* Kurs: 1 EUR = 1.56 CHF

Zahlen und Fakten zur UEFA EURO 2004™ in Portugal

0 Ohne einen einzigen Sieg bei einer Endrunde der UEFA Fussball-Europameisterschaft war Griechenland 2004 nach Portugal angereist, dann wurde die Rehhagel-Elf Europameister. Hauptgrund: In den letzten drei Spielen (Viertelfinale gegen Frankreich, Halbfinale gegen Tschechien, Endspiel gegen Portugal) blieben die Griechen ohne einen einzigen Gegentreffer.

2,48 In den 31 EURO-Spielen fielen insgesamt 77 Tore, das ergibt im Durchschnitt 2,48 Treffer pro Match.

5 Mit fünf Treffern krönte sich der Tscheche Milan Baros zum Torschützenkönig.

4947 freiwillige Helfer waren beim Turnier mit dabei.

6208 Medienvertreter wurden akkreditiert.

600 000 ausländische Fans blieben im Schnitt sieben Tage und gaben je EUR 1320 aus. 81 Prozent der Fans waren männlich. Durchschnittsalter: 32 Jahre.

151 000 000 Jedes der 31 Spiele wurde von mindestens 151 Millionen TV-Zuschauern verfolgt. Die kumulierte Gesamtzuschauerzahl betrug 7,9 Milliarden. Gesamtdauer der (weltweiten) Sendezeit: 28 378 Stunden. Das Interesse war längst nicht mehr nur auf Europa beschränkt: In Amerika wurden 446 Millionen, in Afrika 986 Millionen und in Asien sogar 1,1 Milliarden TV-Zuschauer registriert.

500 000 000 Auch im Internet schrieb man Rekorde. Die offizielle UEFA EURO 2004™-Website verzeichnete von April bis Juli insgesamt 500 Millionen Seitenzugriffe und mehr als 40 Millionen User.

Entfernungen

Entfernung Genf – Wien: 1032 km

Entfernungen und Reisezeiten

Flugzeug / Auto / Bahn

	Basel			Bern			Genf			Zürich		
Basel				98			255			85		
Bern	—	1:05	0:58				157			128		
Genf	—	2:30	2:42	—	1:40	1:46				280		
Zürich	—	1:00	1:06	—	1:30	0:58	—	2:50	2:43			
Wien	1:30	8:30	10:21	3:30[2]	8:40	10:05	1:50	10:00	11:50	1:20	7:30	8:55
Klagenfurt	4:00[1]	7:10	11:08	4:20[3]	7:45	10:25	4:00[1]	8:10	12:01	3:10[1]	6:20	8:40
Innsbruck	3:00[1]	4:00	5:13	4:40[3]	4:30	4:51	3:50[1]	5:45	6:36	3:10[1]	3:00	3:47
Salzburg	3:10[1]	5:30	7:15	4:20[3]	5:50	6:59	4:00[1]	7:15	8:44	3:20[1]	4:40	5:49

1) über Wien 2) über München 3) über München und Wien

Stand: Juli 2006

Flugzeug / Auto / Bahn

	Wien			Klagenfurt			Innsbruck			Salzburg		
Basel	840			750			365			539		
Bern	874			791			408			587		
Genf	1032			850			560			740		
Zürich	755			665			280			461		
Wien				320			477			300		
Klagenfurt	0:50	3:15	4:12				320			227		
Innsbruck	1:15	4:40	5:00	2:35[1]	4:00	4:45				185		
Salzburg	0:50	3:00	2:37	2:45[1]	2:15	3:16	3:20[1]	1:50	1:59			

Entfernung in km

1) über Wien 2) über München 3) über München und Wien

Stand: Juli 2006

UEFA EURO 2008™ – Spielplan

	STADT / Stadion		Anzahl Spiele: Gruppenphase	Anzahl Spiele: VF, HF, F	1. SPIELTAGE: SA 7. Juni	SO 8. Juni	MO 9. Juni	DI 10. Juni	2. SPIELTAGE: MI 11. Juni	DO 12. Juni	FR 13. Juni	SA 14. Juni	3. SPIELTAGE: SO 15. Juni	MO 16. Juni	DI 17. Juni	MI 18. Juni	VIERTELFINALSPIELE: DO 19. Juni	FR 20. Juni	SA 21. Juni	SO 22. Juni
ÖSTERREICH	WIEN Ernst-Happel-Stadion	50 000	3	4		Spiel 3 18:00 AUT - B2				Spiel 12 20:45 AUT - B4				Spiel 20 20:45 AUT - B3				Spiel 26 20:45 SB - ZA		Spiel 28 20:45 SD - ZC
ÖSTERREICH	SALZBURG Stadion Salzburg Wals-Siezenheim	30 000	3					Spiel 8 20:45 D1 - D2				Spiel 16 20:45 D1 - D4				Spiel 23 20:45 D1 - D3				
ÖSTERREICH	INNSBRUCK Stadion Tivoli NEU	30 000	3					Spiel 7 18:00 D3 - D4				Spiel 15 18:00 D2 - D3				Spiel 24 20:45 D4 - D2				
ÖSTERREICH	KLAGENFURT Wörthersee Stadion	30 000	3			Spiel 4 20:45 B3 - B4				Spiel 11 18:00 B2 - B3				Spiel 19 20:45 B4 - B2						
SCHWEIZ	BASEL St. Jakob-Park	40 000	3	3	Spiel 1 18:00 SUI - A2				Spiel 10 20:45 SUI - A4				Spiel 17 20:45 SUI - A3				Spiel 25 20:45 SA - ZB		Spiel 27 20:45 SC - ZD	
SCHWEIZ	ZÜRICH Letzigrund	30 000	3				Spiel 5 18:00 C3 - C4				Spiel 13 18:00 C2 - C3				Spiel 22 20:45 C4 - C2					
SCHWEIZ	BERN Stade de Suisse Wankdorf	30 000	3				Spiel 6 20:45 C1 - C2				Spiel 14 20:45 C1 - C4				Spiel 21 20:45 C1 - C3					
SCHWEIZ	GENF Stade de Genève	30 000	3		Spiel 2 20:45 A3 - A4				Spiel 9 18:00 A2- A3				Spiel 18 20:45 A4 - A2							

RUHETAGE: MO 23. Juni	DI 24. Juni	HALBFINALSPIELE: MI 25. Juni	DO 26. Juni	RUHETAGE: FR 27. Juni	SA 28. Juni	FINALE: SO 29. Juni
			Spiel 30 20:45 S27 - S28			Spiel 31 20:45 S29 - S30
		Spiel 29 20:45 S25 - S26				

Der Spielplan entspricht der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ). Die UEFA behält sich das Recht vor, in besonderen Fällen Spielorte aus Sicherheitsgründen zu ändern. Solche Änderungen würden nach der Endrundenauslosung vom 2. Dezember 2007 vorgenommen.

S – Gruppensieger
Z – Gruppenzweiter

STADT / Stadion	TEAMS	SPIEL	
BASEL St. Jakob-Park	SUI - A2	1	A
	SUI - A4	10	
	SUI - A3	17	
GENF Stade de Genève	A3 - A4	2	
	A2 - A3	9	
	A4 - A2	18	
WIEN Ernst-Happel-Stadion	AUT - B2	3	B
	AUT - B4	12	
	AUT - B3	20	
KLAGENFURT Wörthersee Stadion	B3 - B4	4	
	B2 - B3	11	
	B4 - B2	19	
ZÜRICH Letzigrund	C3 - C4	5	C
	C2 - C3	13	
	C4 - C2	22	
BERN Stade de Suisse Wankdorf	C1 - C2	6	
	C1 - C4	14	
	C1 - C3	21	
SALZBURG Stadion Salzburg Wals-Siezenheim	D1 - D2	8	D
	D1 - D4	16	
	D1 - D3	23	
INNSBRUCK Stadion Tivoli NEU	D3 - D4	7	
	D2 - D3	15	
	D4 - D2	24	

Stadien in Österreich

Wien

Ernst-Happel-Stadion
Stadionkapazität: 50 000, 7 Spiele
(3 Gruppenspiele, 2 Viertelfinalspiele,
1 Halbfinale, Finale)

Klagenfurt

Wörthersee Stadion
30 000, 3 Gruppenspiele

Salzburg

Stadion Salzburg Wals-Siezenheim
30 000, 3 Gruppenspiele

Innsbruck

Tivoli NEU
30 000, 3 Gruppenspiele

Stadien in der Schweiz

Zürich

Letzigrund
30 000, 3 Gruppenspiele

Basel

St. Jakob-Park
40 000, 6 Spiele
(3 Gruppenspiele, inklusive Eröffnungsspiel,
2 Viertelfinalspiele, 1 Halbfinale)

Bern

Stade de Suisse Wankdorf
30 000, 3 Gruppenspiele

Genf

Stade de Genève
30 000, 3 Gruppenspiele

Die am häufigsten gestellten Fragen in Zusammenhang mit der UEFA EURO 2008™

Wo und wie kann man sich um einen EURO-Job bewerben?
Die aktuellen Informationen finden Sie im Internet auf **euro2008.com/jobs**. Im Juli 2006 zählte die Euro 2008 SA 51 Mitarbeiter, kurz vor Beginn des Turniers werden es mehr als 300 sein. Gute Englischkenntnisse und eine grosse Portion Flexibilität werden vorausgesetzt. Wer ehrenamtlich mitarbeiten will: Ab Sommer 2007 werden gut 2500 freiwillige Helfer in den Bereichen Welcome-Service, Stadionorganisation, VIP- und Medienbetreuung und Transport gesucht.

Wer beantwortet allgemeine Fragen über die UEFA EURO 2008™?
Am einfachsten ist eine E-Mail an: info@euro2008.com

Wie gross sind die Chancen, tatsächlich zu EURO-Tickets zu kommen? Und wann beginnt der Vorverkauf?
Der Verkauf wird im Frühjahr 2007 beginnen. Die Abwicklung erfolgt über das Internet, bei zu grosser Nachfrage entscheidet das Los. Wer gleich zu Beginn des Ticketverkaufs mitmacht, hat sehr gute Chancen, tatsächlich an Karten zu gelangen. Ein Ticketkäufer kann pro Tag nur ein Spiel besuchen.

Wer entschied über die Vergabe der UEFA EURO 2008™?
Das Exekutivkomitee der UEFA, das aus 14 Mitgliedern besteht (den UEFA-Präsidenten Lennart Johansson mit eingerechnet).

Was sprach am Ende für Österreich und die Schweiz?
Für beide Länder ist die Europameisterschaft eine riesige Chance, sowohl sportlich als auch infrastrukturell – durch den Bau neuer Stadien – zu profitieren. Das, meint UEFA-Präsident Lennart Johansson, gab letztlich den Ausschlag. Dazu kam der Vorteil, dass beide Länder sehr zentral liegen und dadurch für viele andere Nationen sehr leicht erreichbar sind. „Football's best - close to you“ lautete auch der entsprechende Slogan der österreichisch-schweizerischen Kandidatur.

Warum findet das Finale in Wien statt?
Die Entscheidung, das Finale in der österreichischen Bundeshauptstadt auszutragen, fiel alleine schon aufgrund der Stadiongrösse. Das Wiener Ernst-Happel-Stadion weist als einziges aller acht Stadien die geforderte Stadionkapazität von 50 000 auf.

Wie lange vor Beginn der UEFA EURO 2008™ müssen die Stadien fertig sein?
Mit Beginn der Spielsaison 2007/2008 (einzige Ausnahme: Zürich – wird erst im September 2007 fertig gestellt).

Gastgeberländer im Kurzporträt

Österreich

Fläche	83 871 km²
Einwohner	8 217 201 – entspricht einer Bevölkerungsdichte von 98 Einwohnern pro Quadratkilometer (Stand: 1. April 2005)
Hauptstadt	Wien
Die grössten Städte nach Einwohnerzahlen	Wien 1,5 Millionen, Graz 226 000, Linz 183 000, Salzburg 142 000, Innsbruck 114 000, Klagenfurt 91 000 (Stand: 1. April 2005)
Sprachen	Deutsch, regionale (Minderheits-)Sprachen: Kroatisch, Ungarisch, Slowenisch
Religion (u.a.)	73,6% Katholiken, 4,7% Protestanten
Staats- und Regierungsform	Parlamentarisch-demokratische Bundesrepublik seit 1918. Das Parlament besteht aus 183 Mitgliedern (Wahl alle vier Jahre), der Bundesrat als Länderparlament verfügt über insgesamt 62 Mitglieder.
Staatsoberhaupt	Präsident Heinz Fischer (Sozialdemokratische Partei/SPÖ), seit 8. Juli 2004. Die Amtsperiode beträgt sechs Jahre, eine Wiederwahl ist möglich.
Regierungschef	Wolfgang Schüssel (Volkspartei/ÖVP), seit 4. Februar 2000. Die Bundesregierung ist mit den obersten Verwaltungsgeschäften des Bundes betraut. Ihr gehören der Bundeskanzler, der Vizekanzler und die übrigen Bundesminister an (Anzahl: zehn, Stand: 1. Mai 2006).
Nationalfeiertag	26. Oktober (Verabschiedung des Neutralitätsgesetzes 1955).
Währung	1 Euro (EUR) = 1.56 Schweizer Franken (Stand: 1. Mai 2006)
Bruttosozialprodukt je Einwohner	EUR 19 660 (CHF 30 670, Stand: 1. Mai 2006)

Schweiz

Fläche	41 285 km²
Einwohner	7 415 102 – entspricht einer Bevölkerungsdichte von 179 Einwohner pro Quadratkilometer. (Stand 1. Januar 2005)
Hauptstadt	Bern
Die grössten Städte nach Einwohnerzahlen	Zürich rund 360 000 (Agglomeration 1 080 000), Genf 185 000, Basel 166 000, Bern 127 000 (Stand 2005)
Sprachen	Deutsch 63,7%, Französisch 20,4%, Italienisch 6,5%, Rätoromanisch 0,5%, andere 9,0%
Religion (u.a.)	41,8% Katholiken, 35,3% Protestanten
Staats- und Regierungsform	Die Schweizerische Eidgenossenschaft ist seit 1848 ein Bundesstaat. Der staatliche Aufbau der Schweiz ist föderativ, mit einer halbdirekten Demokratie. Das Schweizer Parlament hat zwei Kammern, die zusammen Vereinigte Bundesversammlung heissen und die gesetzgebende Gewalt im Staat bilden. Der Nationalrat repräsentiert mit seinen 200 Mitgliedern die Gesamtbevölkerung des Landes. Der Ständerat vertritt die 26 Kantone. Beide Räte wählt das Volk direkt. Die Regierung der Schweiz besteht aus den sieben Mitgliedern des Bundesrats, die von der Vereinigten Bundesversammlung für eine vierjährige Amtsdauer gewählt sind.
Bundespräsident	Ist für ein Jahr gewählt und gilt in dieser Zeit als Primus inter pares, das heisst, Erster unter Gleichgestellten. Er leitet die Bundesratssitzungen und übernimmt besondere Repräsentationspflichten.
Nationalfeiertag	1. August (zur Erinnerung an den Rütlischwur im Jahr 1291)
Währung	1 Schweizer Franken (CHF) = 0.64 Euro (Stand: 1. Mai 2006)
Bruttosozialprodukt je Einwohner	CHF 46 492 (EUR 29 803, Stand: 1. Mai 2006)

Die beiden Gastgeberverbände

Der Österreichische Fussball-Bund (ÖFB) ist mit insgesamt 592 375 Mitgliedern und 2211 Vereinen der mit Abstand grösste Sportfachverband des Landes. Oder anders ausgedrückt: Rund eine Million Österreicher sind (beinahe) jedes Wochenende in Sachen Fussball engagiert, sei es als Spieler, Betreuer, Funktionäre oder Zuschauer. 7,4 Prozent der gesamten Bevölkerung spielen aktiv (bei einem Verein) Fussball – damit rangiert Österreich unter den insgesamt 52 UEFA-Mitgliedsverbänden an sechster Stelle, noch vor Deutschland.

Der Österreichische Fussball-Bund wurde 1904 gegründet (FIFA-Beitritt: 1907, UEFA-Beitritt: 1954). Die englischen Gärtner der Adelsfamilie Rothschild hatten den Fussball nach Österreich gebracht. Die ersten zehn Länderspiele wurden allesamt gegen Nachbar Ungarn ausgetragen.

Insgesamt sieben Mal nahm eine österreichische Nationalmannschaft an einer Weltmeisterschafts-Endrunde teil, mit Rang drei 1954 in der Schweiz und Platz vier 1934 in Italien als beste Ergebnisse. Der letzte Endrunden-Auftritt 1998 in Frankreich endete schon nach der Gruppenphase (1:1 gegen Kamerun und Chile, 1:2 gegen Italien).

Für eine Endrunde der UEFA Fussball-Europameisterschaft war man bislang noch nie qualifiziert.

Rekordinternationaler und gleichzeitig auch österreichischer EURO 2008-Botschafter ist Ex-Bremen- und Ex-Bayern-Legionär Andreas Herzog mit 103 Länderspieleinsätzen. Rekordtorschütze ist Anton Polster mit 44 Treffern, gefolgt von Hans Krankl mit 34.

Präsident Friedrich Stickler steht seit 7. April 2002 an der Spitze des Verbandes. Als Generalsekretär fungiert Alfred Ludwig, er ist seit mehr als 20 Jahren im Amt. Den Posten des Teamchefs hat Josef Hickersberger inne. Der 39fache Ex-Internationale übernahm den Job zum Jahresbeginn 2006. Der gebürtige Niederösterreicher (Amstetten, 27. April 1948) holte mit Rapid 1982 als Spieler und 2005 als Trainer den österreichischen Meistertitel, schaffte in der Saison 2005/06 mit dem Rekordmeister auch den Sprung in die UEFA Champions League. Hickersberger war in den Jahren 1987 bis 1990 schon einmal ÖFB-Teamchef und qualifizierte sich mit seinem Team für die Weltmeisterschaft in Italien.

Höchster Sieg einer ÖFB-Auswahl war das 9:0 (gegen Malta am 30. April 1977 in Salzburg, davon 6 Treffer Hans Krankl), höchste Niederlage: 0:9 (gegen Spanien in Valencia am 27. März 1999).

Der Schweizerische Fussballverband (SFV) zählt zu den sieben Gründungsverbänden des Weltfussballverbandes im Jahre 1904. Seit dessen Gründung im Jahre 1954 ist er auch Mitglied des europäischen Fussballverbandes. Das Gründungsjahr des SFV geht auf das Jahr 1895 zurück. Heute ist der SFV mit rund 1500 Vereinen, 13 000 Mannschaften und 230 000 Aktiven die bedeutendste Sportorganisation des Landes.

Der erste grosse Erfolg der Schweizer Nationalmannschaft geht auf das Jahr 1924 zurück, als sie bei den Olympischen Spielen in Paris ins Endspiel einzog. Zwar verloren die Eidgenossen das Endspiel gegen Uruguay 0:3, erlangten aber den damals noch inoffiziellen Titel des Europameisters, nachdem sie zuvor im Halbfinal das Team aus Schweden dank zweier Tore von Max „Xam" Abegglen 2:1 geschlagen hatten. Ein weiteres Highlight war die Weltmeisterschaft 1954 im eigenen Land – die Gastgeber schlugen Italien zwei Mal, unterlagen aber im Viertelfinale dem späteren WM-Dritten Österreich nach einer 3:0-Führung noch mit 5:7.

Die Schweiz nahm insgesamt acht Mal an Weltmeisterschafts-Endrunden teil (inklusive Teilnahme an der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland). Drei Mal (1934, 1938 und 1954) stiess die Schweiz bis ins Viertelfinale vor.

Zwei Mal nahmen die Eidgenossen bislang an der Endrunde einer UEFA Fussball-Europameisterschaft teil (1996, 2004), beide Male war bereits nach der Gruppenphase Endstation. 1996 in England erkämpfte die Schweiz gegen Gastgeber England ein mehr als achtbares 1:1, die übrigen zwei Spiele gingen verloren (0:1 gegen Schottland, 0:2 gegen die Niederlande). 2004 in Portugal erreichte man ein torloses Remis gegen Kroatien, unterlag dann England mit 0:3 und Frankreich mit 1:3. Das Ehrentor der Schweizer war ein durchaus geschichtsträchtiges, löste doch der 18-jährige Johan Vonlanthen mit seinem Treffer den Briten Wayne Rooney als jüngsten Torschützen bei einer Europameisterschafts-Endrunde ab.

Schweizer Rekordspieler ist Heinz Hermann mit insgesamt 117 internationalen Einsätzen. Erfolgreichste Torschützen: Kubilay Türkyilmaz und Max Abegglen, sie trafen je 34 Mal.

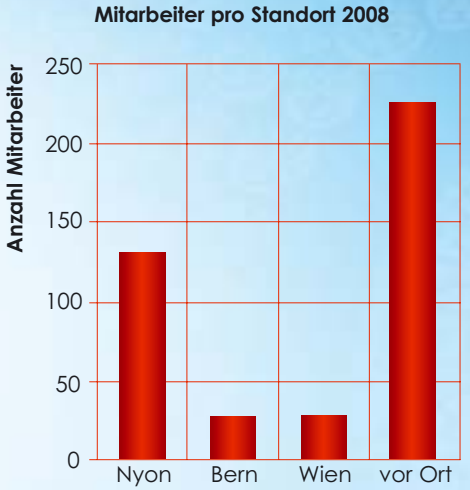
Der Schweizerische Fussballverband wird seit 10. Februar 2001 von Zentralpräsident Ralph M. Zloczower geführt; Generalsekretär ist Peter Gilliéron (seit 1993). Trainer der Nationalmannschaft ist Jakob „Köbi" Kuhn, als Spieler sechsfacher Schweizermeister mit dem FC Zürich und 63facher Ex-Internationaler. Vor seiner Berufung im Juni 2001 betreute Kuhn die U21-Nationalmannschaft. Mit Kuhn schaffte die Schweiz die Qualifikation für die UEFA EURO 2004™ und die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2006 – für die UEFA EURO 2008™ ist die Schweiz als Gastgeber qualifiziert.

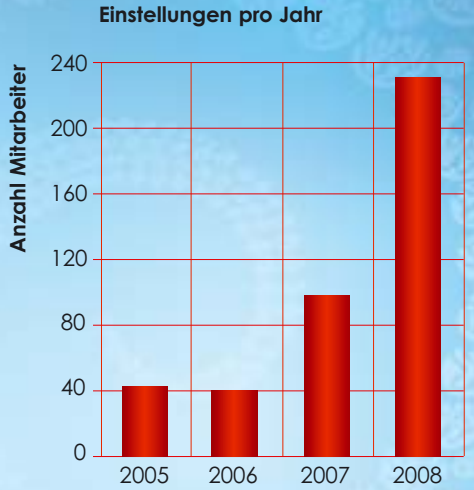
Höchster Sieg der SFV-Auswahl: 9:0 gegen Litauen (am 25. Mai 1924 in Bern). Höchste Niederlagen: jeweils 0:9 (am 20. Mai 1909 in Basel gegen England, am 29. Oktober 1911 in Budapest gegen Ungarn).

EURO-Macher

Die Gesamtorganisation der UEFA EURO 2008™ obliegt der Euro 2008 SA, einer 100-prozentigen UEFA-Tochtergesellschaft mit Hauptsitz in Nyon und Turnierdirektionen in Wien und Bern. Das operative Budget beträgt CHF 215 Millionen (EUR 138 Mio.). Im Juli 2006 waren 51 Personen angestellt, im Jahr 2008 werden es mehr als 300 sein.

Das höchste Gremium der am 17. Dezember 2004 gegründeten Aktiengesellschaft ist der Verwaltungsrat, zusammengesetzt aus Vertretern der UEFA bzw. der beiden Gastgeberverbände. Bis Ende 2006 bekleidet SFV-Präsident Ralph M. Zloczower das Amt des Präsidenten des Verwaltungsrates der Euro 2008 SA, anschliessend übernimmt ÖFB-Präsident Friedrich Stickler diese Funktion.





Verwaltungsrat (Die neun Mitglieder in alphabetischer Reihenfolge)

Peter Gilliéron

(Schweizer, geboren am 5. Mai 1953)

Generalsekretär des Schweizerischen Fussballverbandes (seit 1993); seine berufliche Laufbahn begann der diplomierte Jurist beim Bundesamt für Sozialversicherungen (1978–1982), anschliessend war Gilliéron neun Jahre lang Leiter der Rechtsabteilung der Schweizer Käseunion, davon vier Jahre lang auch als stellvertretender Direktor. Seit 1. August 1993 ist er Generalsekretär des SFV. Zuvor war er als Präsident des FC Minerva nebenamtlich im Fussball tätig. Peter Gilliéron ist Mitglied der UEFA-Kommissionen für Stadien und Sicherheit sowie der UEFA-Ausschüsse für Verwaltungsexperten und Matchdelegierte.

Lars-Åke Lagrell

(Schwede, geboren am 20. Januar 1940)

Präsident des Schwedischen Fussball-Verbandes (seit 1991), Vorsitzender der UEFA-Kommission für Nationalmannschaften. Lagrell war schon bei der Euro 2004 SA Mitglied des Verwaltungsrates. Er begann bereits im Alter von 13 Jahren als Jugendleiter des IK Cyrus in Jönköping und durchlief dann eine Reihe von Verbandsstationen, zunächst als Vorsitzender des Regionalverbandes von Småland, dann ab 1980 als Vorstandsmitglied des Schwedischen Fussball-Verbandes, ab 1986 als Generalsekretär, weitere fünf Jahre später schliesslich als Präsident. Lars-Åke Lagrell ist darüber hinaus Vizevorsitzender der Schwedischen Sportkonföderation und Gouverneur des Verwaltungsbezirkes von Kronobergs Län in Växjö.

Alfred Ludwig

(Österreicher, geboren am 26. Juli 1950)

Der Wiener begann seine berufliche Laufbahn als Sekundarschullehrer und Journalist, wechselte 1981 zum Österreichischen Fussball-Bund, zunächst als Pressesprecher, seit 1986 ist Ludwig Generalsekretär (mit einer knapp einjährigen Unterbrechung, als er 2003 das Amt des UEFA EURO 2008™-Turnierdirektors innehatte). Seit den 90er-Jahren ist Ludwig auch Geschäftsführer der 100-prozentigen ÖFB-Tochtergesellschaft Austrian Football Marketing GmbH (AFM).

Giorgio Marchetti

(Italiener, geboren am 27. Februar 1960)

UEFA-Direktor für Berufsfussball (seit 2004). Marchetti hat an der Universität Mailand ein Studium in Literaturwissenschaften abgeschlossen. Er wurde 1980 beim Italienischen Fussball-Verband angestellt, 1984 folgte der Wechsel zur Italienischen Fussball-Liga, wo er ab 1991 als stellvertretender Generalsekretär und ab 1997 als Generalsekretär amtierte – Meilensteine: Abschluss von Fernsehverträgen und Kollektivvereinbarungen mit Spielern und Solidaritätsabkommen innerhalb der Vereine.

Lars-Christer Olsson

(Schwede, geboren am 6. Februar 1950)

UEFA-Generaldirektor (seit 2004). Olsson schloss ein Universitätsstudium ab in Freizeitindustrie und öffentlicher Verwaltung mit anschliessendem MBA-Studium. 1990 wurde er zum Generalsekretär der Schwedischen Fussball-Liga, im Jahr darauf zum Generalsekretär des Schwedischen Fussball-Verbandes und zum Turnierdirektor der Endrunde der UEFA Fussball-Europameisterschaft 1992 ernannt. 2000 wechselte Lars-Christer Olsson zur UEFA als Direktor für Berufsfussball und Marketing, bevor er von Gerhard Aigner im Jahr 2004 den Posten des Generaldirektors übernahm.

Mathieu Sprengers

(Niederländer, geboren am 24. Mai 1938)

Präsident des Niederländischen Fussball-Verbandes, Schatzmeister der UEFA, Mitglied des Exekutivkomitees. Der Absolvent der Wirtschaftsuniversität Tilburg arbeitete zu Beginn seiner beruflichen Karriere als Unternehmensberater für kleine und mittlere Betriebe. 20 Jahre lang war Mathieu Sprengers als Generaldirektor eines Bauunternehmens tätig. Sein Einstieg ins Fussballgeschäft ergab sich 1976 als Finanzreferent des VV Venlo – eine Funktion, die er seit dem Jahr 2000 auch bei der UEFA innehat. In Portugal fungierte er als Vizepräsident der Euro 2004 SA.

Friedrich Stickler

(Österreicher, geboren am 18. Januar 1949)

Präsident des Österreichischen Fussball-Bundes (seit 2002). Seit 1982 arbeitet Stickler bei den österreichischen Casino- und Lotteriegesellschaften, mittlerweile als Generaldirektor der österreichischen Sportwettengesellschaft und Vizevorsitzender der Lotterien, darüber hinaus ist er Mitglied des Exekutivkomitees des Europa-Lotterieverbandes. Er kam über den UEFA-Intertoto-Cup mit dem Fussball in Kontakt und ist seit 2002 Vorsitzender der UEFA-Kommission für Klubwettbewerbe. Friedrich Stickler ist seit 2004 auch Präsidiumsmitglied des ÖOC (Österreichisches Olympisches Comité).

Markus Studer

(Schweizer, geboren am 31. Oktober 1956)

Stellvertretender UEFA-Generaldirektor. Studer studierte Jura an der Universität Bern, absolvierte zwei Jahre in einer Rechtsanwaltskanzlei, ehe er im März 1989 als Leiter der Rechtsabteilung zur UEFA stiess. Seit 1993 war er als stellvertretender Generalsekretär und ab 2000 in Doppelfunktion als stellvertretender UEFA-Generaldirektor und Direktor für Rechtsdienst und Unterstützungsprogramme tätig. Seit 2004 ist Markus Studer ausschliesslich in der Funktion des stellvertretenden UEFA-Generaldirektors tätig.

Ralph M. Zloczower

(Schweizer, geboren am 21. Februar 1933)

Präsident des Schweizerischen Fussballverbandes. Der gelernte Jurist, Studium in Bern und Heidelberg, eröffnete 1960 eine Anwaltskanzlei in Bern. In den 70er-Jahren wurde er Präsident des Schweizerischen Curling-Verbandes, dann auch Präsident des Fussballklubs BSC Young Boys. Er durchlief verschiedene Funktionen im SFV und wurde am 10. Februar 2001 zum Präsidenten des Schweizerischen Fussballverbandes gewählt. Ralph Zloczower ist Mitglied der UEFA-Kommissionen für Berufsfussball und Nationalmannschaften.

Aufgaben der Euro 2008 SA

- Organisation der 31 Spiele der Endrunde der UEFA Fussball-Europameisterschaft
- Kooperation mit den Gastgeberverbänden in Zusammenarbeit mit den Regierungen beider Länder, u. a. betreffend Sicherheit und Infrastruktur
- Umsetzung der kommerziellen Partnerrechte in Kooperation mit der UEFA
- Betreuung der teilnehmenden Mannschaften
- Organisation von Unterkunftsmöglichkeiten für kommerzielle Partner, Medien, Mitarbeiter, Funktionäre etc. (in Zusammenarbeit mit Kuoni)
- Organisation des Kartenverkaufs (inkl. Corporate Hospitality)
- Organisation des Akkreditierungssystems
- Aufbau eines Programms für freiwillige Helfer
- Umsetzung diverser Veranstaltungen (wie Vor- und Endrunden-Auslosung, Logo-Lancierung, Maskottchen-Präsentation, Finalisten-Workshop etc.)
- Mithilfe bei der Produktion des internationalen Fernsehsignals aus den acht Spielorten, Betreuung der Rechteinhaber
- Bereitstellung von Medieneinrichtungen (inkl. umfassender Betreuung)

Schlüsselbereiche wie juristische Belange, das gesamte Marketing bzw. Sponsoring und der Verkauf der Medienrechte werden UEFA-intern abgewickelt.

Geschäftsleitung

Martin Kallen

(Schweizer, geboren am 22. Juli 1963)

Geschäftsführer

Verantwortungsbereiche: Operative Führung der Euro 2008 SA.

Werdegang: Die Karriere des Berner Oberländers bei der UEFA begann 1994. Zunächst war er in der Marketingabteilung als Leiter für Corporate Identity und anschliessend als Event Manager für alle kommerziellen Aspekte zuständig. Als stellvertretender Leiter der Marketingabteilung befasste er sich mit der Vermarktung der Rechte der UEFA in den Bereichen TV, Sponsoring und neue Medien. Nach seiner Beförderung zum Senior Manager der neu geschaffenen Abteilung Eventmanagement im Jahr 2000 war er für die erfolgreiche Durchführung aller UEFA-Endspiele und -Endturniere verantwortlich. Im Jahr 2002 wurde er zum COO der Euro 2004 SA ernannt und zog nach Portugal. Dort organisierte er die beste Fussball-Europameisterschaft aller Zeiten. Diesen Erfolg will er an der UEFA EURO 2008™ noch übertreffen.

Christian Mutschler

(Schweizer, geboren am 13. Februar 1970)

Turnierdirektor Schweiz

Verantwortungsbereiche: Koordination der Zusammenarbeit mit den Behörden, Umsetzung der Stadionverträge, Kontaktperson für Partner in der Schweiz und Entwicklung des Freiwilligenprogramms in Österreich und in der Schweiz.

Werdegang: Bevor er zum Projekt UEFA EURO 2008™ stiess, arbeitete Christian Mutschler in verschiedenen Finanzunternehmen im Bereich des Geschäfts- und Prozessmanagements. Ausserdem war er CEO der Basel United Stadion-Management AG des neuen Stadions St. Jakob-Park in Basel und machte sich als Mitorganisator der UEFA-U21-Europameisterschaft in der Schweiz, von mehreren Begegnungen der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft und Endspielen des Schweizer Pokalwettbewerbs einen Namen. Ausserdem organisierte er die Begegnungen des FC Basel 1893 in der UEFA Champions League mit. Detail am Rande: Christian Mutschler ist der dienstälteste Mitarbeiter der UEFA EURO 2008™, er wurde bereits 2003 vom SFV zum Turnierdirektor bestellt.

Christian Schmölzer

(Österreicher, geboren am 25. Juni 1968)

Turnierdirektor Österreich

Verantwortungsbereiche: Koordination der Zusammenarbeit mit den Behörden, Stadionverträge, Kontaktperson für Partner in Österreich bzw. Umsetzung des Freiwilligenprogramms in Österreich.

Werdegang: Nachdem er als Torhüter für die österreichische U18- und U21-Mannschaft debütiert hatte, verlor Christian Schmölzer nach einem Autounfall – an seinem 20. Geburtstag – nicht weniger als drei Jahre seiner Fussballerkarriere (Nervenriss im rechten Schultergelenk). Der Kärntner schaffte trotzdem ein Comeback und spielte in Folge noch sieben Jahre lang als Profi für FK Austria Wien.

Der Abschluss des Wirtschaftsstudiums öffnete Schmölzer die Türe zur Österreichischen Fussball-Bundesliga, für die er zunächst als Marketingleiter und anschliessend als stellvertretender Vorstand tätig war. 2004 erfolgte der Wechsel in die UEFA EURO 2008™ Turnierdirektion Österreich.

EURO-ABC – von A wie Akkreditierung bis Z wie Zürich

Akkreditierung

Für Spieler, Funktionäre, OK-Mitarbeiter, Servicepersonal, Ordnungskräfte, Medienvertreter, Techniker usw. werden entsprechende Zutrittsberechtigungen für die UEFA EURO 2008™ bereitgestellt. Man unterscheidet zwischen bis zu zehn Zugangsbereichen – vom Spielfeld über Garderobenbereich und VIP-Klub bis hin zu Medienzentrum und Catering-Zone. Insgesamt werden rund 30 000 Akkreditierungen benötigt.

UEFA EURO 2004™: Akkreditierungen

Basel

Mitten im Dreiländereck Deutschland-Frankreich-Schweiz befindet sich die Region Basel. Die Stadt Basel – offizielle Einwohnerzahl: 166 000 – ist eine kleine und feine europäische Metropole. Nicht zuletzt durch ihre geographische Lage im Herzen Europas ist sie über Jahrhunderte zu einer weltoffenen, innovativen Wirtschafts-, Kultur- und Forschungsmetropole gereift. Sie gilt darüber hinaus – mit der Baselworld, der Weltmesse für Uhren und Schmuck, sowie der Art Basel, der weltweit bedeutendsten Kunstmesse – als wichtigste Messe- und Kongressstadt der Schweiz. Das angrenzende Baselbiet bildet den landschaftlichen Kontrast zur Stadt. Zahlreiche historische Stätten wie die Römerstadt Augusta Raurica laden zu Ausflügen ein. Im Basler St. Jakob-Park, Stadion des FC Basel 1893, werden sechs Spiele ausgetragen, darunter das Eröffnungsspiel, zwei Viertelfinale und ein Halbfinale.

Der Rhein mit Mittlerer Brücke und Münster

Bern

1191 gegründet, seit 1848 Bundeshauptstadt der Schweiz und Sitz des Parlamentes. 1954 Gaststadt des WM-Finals im Wankdorf-Stadion, wo das legendäre „Wunder von Bern“ gefeiert wurde. Bern zählt 127 000 Einwohner und liegt an der Aare, eingebettet zwischen Jura und der weltbekannten Jungfrauregion. Die Altstadt der Bundeshauptstadt ist seit 1983 UNESCO-Weltkulturerbe. Der Fussballclub BSC Young Boys gilt als einer der traditionsreichsten Sportvereine der Schweiz. Berns Eishockeyclub, der SCB, kann mit knapp 16 000 Besuchern pro Spiel den europaweit höchsten Zuschauerschnitt vorweisen. Im Stade de Suisse Wankdorf finden drei Vorrundenspiele der UEFA EURO 2008™ statt. Stadionkapazität: 30 000.

Das Berner Münster mit dem Jungfraumassiv im Hintergrund

Countdown

Die Vorrundenspiele finden zwischen 16. August 2006 und 21. November 2007 statt. Am 2. Dezember 2007 geht im schweizerischen Luzern die Endrunden-Auslosung über die Bühne (vier Gruppen mit je vier Teams, Schweiz ist in die Gruppe A gesetzt, Österreich in die Gruppe B). Knapp 100 Tage vor dem Turnier, Anfang März 2008, findet der traditionelle Workshop für alle teilnehmenden Mannschaften in Österreich statt, gleichzeitig beginnt eine Werbetour mit dem offiziellen Maskottchen und dem Henri-Delaunay-Pokal. Im April treffen sich die zwölf Schiedsrichter in der Schweiz zu einem letzten Trainingslehrgang, Anfang Mai werden dann die acht Stadien offiziell an die UEFA übergeben. Der eigentliche Anpfiff erfolgt am 7. Juni 2008, um exakt 18 Uhr, in Basel.

Dopingkontrollen

Sie werden bei sämtlichen 31 Endrunden-Spielen durchgeführt. Dazu kommen Tests im Vorfeld des Turniers sowie bei einem Grossteil der Qualifikationsspiele. In den letzten zehn Jahren (1995–2005) wurden bei UEFA-Wettbewerben knapp 3900 Spieler getestet – davon fielen nur zwölf Tests positiv aus. Die UEFA wendet für die rigorosen Kontrollen im Jahr rund CHF 2,5 Millionen (EUR 1,6 Mio.) auf. Der Pool an UEFA-Antidoping-Experten besteht derzeit aus 30 Ärzten. Eine Aufstockung auf 40 wird angestrebt, jährliche Eignungstests sind Voraussetzung.

euro2008.com

Die offizielle Website der UEFA Fussball-Europameisterschaft. Zahlen aus Portugal: Im Jahre 2004 verzeichnete man von Mai bis Juli unglaubliche 500 Millionen Seitenzugriffe und mehr als 40 Millionen Benutzer. Das entsprach einer Steigerung gegenüber 2000 von 285 Prozent. 45 Prozent der Nutzer kamen aus Europa, 27 Prozent aus Asien und 20 Prozent aus Amerika.

Fans

Mehr als eine Million Zuschauer werden erwartet, davon gut 600 000 aus dem Ausland. In Portugal blieb der „Durchschnittsfan“ sieben Tage, gab insgesamt EUR 1320 aus und war 32 Jahre alt.

Holländische Fans an der UEFA EURO 2004™

Genf

Treffpunkt von Menschen und Ideen, von Kultur, Wirtschaft und Sport. Hier ist der europäische Hauptsitz der Vereinten Nationen. Der Kanton Genf zählt insgesamt 450 000 Einwohner und liegt im Herzen einer dynamischen Region am Ufer des grössten Sees in Westeuropa. Die über 2000-jährige Geschichte hat ein reiches Kulturerbe hinterlassen. Heute ist Genf nicht nur ein bedeutender Finanzplatz und eine bekannte Kongress- und Messestadt, sie ist auch Uhren-, Industrie-, Wissenschafts- und Gastronomiestadt mit einem bekannten Weinbaugebiet vor den Toren der Stadt. Genf, Heimat des FC Servette, steht auch für hohe Lebensqualität und wird ob ihrer überschaubaren Grösse als „kleinste der Metropolen" bezeichnet. Das Fussballstadion bietet 30 000 Zuschauern Platz. Hier werden drei Gruppenspiele ausgetragen.

Der Jet d'Eau, Genfs Wahrzeichen

Host Broadcasting

Englischer TV-Fachbegriff. Ungefähr 1200 Personen (vom Bildregisseur über den Kameramann bis hin zum Kabelträger) werden für eine qualitativ hoch stehende Fernsehübertragung aller 31 Endrunden-Spiele sorgen.

Der Host Broadcaster (wörtliche Übersetzung: gastgebende Rundfunkanstalt) erledigt im Wesentlichen drei Aufgaben, so Alexandre Fourtoy, Geschäftsführer der UEFA Media Technologies: „Er liefert zum Ersten die Produktion des internationalen Bildsignals aus sämtlichen acht Spielorten. Er betreut die Rechteinhaber und stellt die notwendige technische Infrastruktur wie Kommentatorenplätze und Präsentationsstudios zur Verfügung. Und last but not least garantiert er den ordnungsgemässen Betrieb des internationalen Übertragungszentrums in Wien."

Innsbruck

Die ehemalige Residenzstadt von Kaiser Maximilian I. war bereits zwei Mal Austragungsort Olympischer Winterspiele (1964 und 1976), heute zählt sie rund 130 000 Einwohner, davon gut 20 000 Studenten. Innsbruck, die Hauptstadt Tirols, liegt exakt 575 Meter über dem Meeresspiegel, umrahmt von der Nordkette (2334 m) und dem Patscherkofel (2247 m). Das Wahrzeichen der Stadt ist das Goldene Dachl, ein mit 2657 feuervergoldeten Kupferschindeln bedeckter Prunkerker (im Auftrag von Kaiser Maximilian I. errichtet). Im Innsbrucker Stadion Tivoli NEU werden drei Gruppenspiele ausgetragen. Das Fassungsvermögen des Stadions vom FC Wacker Tirol beträgt 30 000 Zuschauer.

Das Goldene Dachl, Wahrzeichen von Innsbruck

Klagenfurt

Klagenfurt, die südlichste Landeshauptstadt Österreichs (92 000 Einwohner), liegt direkt am wärmsten Alpensee Europas, dem Wörthersee, und ist Heimat des FC Kärnten. Sportliche Fixpunkte: das Grand-Slam-Turnier der Beachvolleyball-World-Series, das jährlich mehr als 100 000 Besucher anlockt, der Ironman Austria mit weit über 2000 Teilnehmern und der Snowboard FIS-Weltcup-Wettbewerb Big Air. Das Wörthersee Stadion wird für die UEFA EURO 2008™ neu errichtet. Dazu gehören eine Fussball-Akademie für den Nachwuchs, ein Ballsport-Kompetenzzentrum und ein Sportpark. Fassungsvermögen: 30 000.

Der Lindwurmbrunnen, Klagenfurts Wahrzeichen

Medien

Fotografen während der UEFA EURO 2004™

Knapp 7000 Medienvertreter werden erwartet, davon ca. 2500 schreibende Journalisten, 700 Fotografen und ca. 3500 Fernseh- bzw. Radiomitarbeiter (Techniker mit eingerechnet). Im Dienste des Host Broadcaster werden rund 1200 Personen stehen.

Merchandising

Vom offiziellen Maskottchen über den EURO-Song bis hin zum EURO-Shirt zeichnet, wie schon in Portugal, Warner Bros. Consumer Products für die Vergabe der Lizenzen verantwortlich. 35 Lizenznehmer produzierten im Jahre 2004 nicht weniger als 2000 EURO-Produkte, die in insgesamt 5000 Geschäften in Europa verkauft wurden. Der Adidas-„Roteiro"-Matchball wanderte mehr als sechs Millionen Mal über den Ladentisch – das bedeutete einen neuen Rekord. Eine Million Mal wurde das offizielle UEFA EURO 2004™-Videospiel verkauft. Rekordverdächtig auch die 100 Millionen abgesetzten Spieler-Klebebilder von Panini.

UEFA EURO 2004™:
Maskottchen Kinas vor „Roteiro",
dem offiziellen Ball

Modus

308 Spiele – sprich 27 720 Spielminuten plus Nachspielzeit – braucht es, um die 16 Endrunden-Teilnehmer zu ermitteln. Gespielt wird in insgesamt sieben Gruppen (sechs Gruppen mit sieben Mannschaften, eine mit acht Teams). Die beiden erstklassierten Mannschaften jeder Gruppe qualifizieren sich für die Endrunde – dort kommen noch einmal 2790 Spielminuten hinzu (Nachspielzeit und Verlängerungen exklusive). Jedes der 16 Teams absolviert drei Gruppenspiele, die besten zwei Mannschaften jeder der vier Gruppen steigen ins Viertelfinale auf, ab dann wird im K.o.-System weitergespielt.

Sollte ab dem Viertelfinale ein Spiel nach Ablauf der regulären Spielzeit unentschieden enden, wird eine Verlängerung von zwei mal 15 Minuten gespielt. Fällt auch da keine Entscheidung, wird der Sieger mittels Elfmeterschiessen ermittelt.

Organisation

„Wir wollen wieder die beste UEFA Fussball-Europameisterschaft der Geschichte veranstalten“, sagt Martin Kallen, Geschäftsführer der Euro 2008 SA. In drei Büros – in der Zentrale in Nyon bzw. in Bern und Wien – wird an der Vorbereitung gearbeitet. Personalstand der Euro 2008 SA im Juli 2006: 51 Vollzeit-Mitarbeiter; voraussichtlicher Personalstand zu Turnierbeginn 2008: rund 300. Bei jedem der 31 Endrunden-Spiele sind inklusive Ordnungsdienst, Sicherheits personal, Technikern und Funktionären rund 1500 Personen mit der Organisation des Spielbetriebes betraut (freiwillige Mitarbeiter inbegriffen). Zwischen Genf und Wien liegen mehr als 1000 Kilometer, dort wird Französisch, da Deutsch gesprochen. Auch Rechtslage und Mentalitäten könnten unterschiedlicher kaum sein. Trotzdem soll das Turnier ein Fest des Gleichklanges werden – eine Herausforderung.

Publikationen

Das offizielle Magazin der UEFA Fussball-Europameisterschaft trägt den Titel „inside“, wird von der Euro 2008 SA herausgegeben und in drei Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch) veröffentlicht. Die erste Ausgabe erschien im Januar 2006, die achte und letzte Nummer ist fürs Frühjahr 2008 geplant. Der Umfang beträgt im Durchschnitt 44 Seiten. Auflage: 10 000 Stück (bzw. als PDF-File im Internet zum Herunterladen unter euro2008.com). „inside“ ist ein Magazin, das sich in erster Linie mit organisatorischen Belangen befasst und möglichst viele Informationen aus erster Hand liefern soll.

Erste Ausgabe des UEFA EURO 2008™-Magazins „inside“

Salzburg

Die Stadt ist nicht nur als Weltkulturerbe mit einem historischen Altstadtkern bekannt, sondern auch als lebendiges, internationales Kulturzentrum mit den Oster- und Sommerfestspielen. Berühmtester Salzburger ist wohl Wolfgang Amadeus Mozart, der hier am 27. Januar 1756 das Licht der Welt erblickte. Salzburg ist umgeben von einer traumhaften Seen- und Berglandschaft, die auch die Kulisse für den Film „Sound of Music“ bildete. In den letzten Jahren machte sich die 150 000-Einwohner-Stadt einen Namen als Gastgeberin für internationale Sport-Grossveranstaltungen. Im Stadion Salzburg Wals-Siezenheim, Heimat des SC Austria Salzburg (Fassungsvermögen 30 000), werden drei Gruppenspiele ausgetragen.

Die Festung Hohensalzburg, Wahrzeichen der Stadt

Sicherheit

Die Bundesregierungen beider Länder haben sich im Rahmen der Bewerbung, in den Jahren 2001 und 2002, verpflichtet, für die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit zu sorgen – oberste Priorität gilt dem störungsfreien Verlauf der UEFA Fussball-Europameisterschaft. Die Euro 2008 SA – im Auftrag beider Gastgeberverbände – gewährleistet den Ordnungsdienst in den Stadien, Mannschaftshotels bzw. auf den Trainingsplätzen.

Tickets

Etwas mehr als 1 Million Eintrittskarten werden für die 31 Spiele aufgelegt, der Kartenvorverkauf erfolgt ausschliesslich über das Internet (euro2008.com) – der Verkauf beginnt im Frühjahr 2007. Wer gleich zu Beginn seine Tickets bestellt, der hat gute Chancen, auch tatsächlich zum Zug zu kommen.

Transport

Im Juni 2008 werden für das Organisationskomitee rund 100 Busse und 600 Autos im Einsatz sein, um Teams, Schiedsrichter, Ehrengäste, Sponsoren, Medienvertreter und Mitarbeiter zu transportieren. Die offizielle Hyundai-KIA-Flotte wird – alleine während des Turniers – mehr als zwei Millionen Kilometer in der Schweiz und Österreich zurücklegen. Die kürzeste Distanz zwischen zwei Spielorten beträgt 85 Kilometer (zwischen Zürich und Basel), die längste 1032 (zwischen Genf und Wien).

Die 16 offiziellen Hyundai-Mannschaftsbusse der UEFA EURO 2004™

UEFA ist die Abkürzung für Union of European Football Associations. Der Fussball-Dachverband für den europäischen Kontinent ist eine von sechs Konföderationen des Weltfussballverbandes FIFA und umfasst insgesamt 52 nationale Verbände – von Albanien bis Zypern. Die UEFA wurde am 15. Juni 1954 in Basel in der Schweiz gegründet. Der Sitz lag bis 1959 in Paris, danach zog man in die Schweiz nach Bern. Seit 1995 residiert die Vereinigung Europäischer Fussballverbände in Nyon, in der Nähe von Genf. Der Präsident der UEFA, derzeit Lennart Johansson, fungiert gleichzeitig auch als Vizepräsident der FIFA.

Die Liste der bisherigen UEFA-Präsidenten:

- Ebbe Schwartz (Dänemark, 1954–1962)
- Gustav Wiederkehr (Schweiz, 1962–1972)
- Artemio Franchi (Italien, 1973–1983)
- Jacques Georges (Frankreich, 1984–1990)
- Lennart Johansson (Schweden, seit 1990)

Die Liste der UEFA-Geschäftsführer (seit 1999 offiziell als Generaldirektor bezeichnet):

- Henri Delaunay (Frankreich, 1954–1955)
- Pierre Delaunay (Frankreich, 1956–1959)
- Hans Bangerter (Schweiz, 1960–1988)
- Gerhard Aigner (Deutschland, 1989–2003)
- Lars-Christer Olsson (Schweden, seit 2004)

Volunteers

Freiwillige Helfer – sie sind die Visitenkarte jeder Grossveranstaltung. Für sie ist dabei sein alles. Nicht weniger als 2500 ehrenamtliche Mitarbeiter werden für die UEFA EURO 2008™ gesucht. Die Ausschreibung beginnt im Sommer 2007.

Das Volunteers Team bei der Auslosung des Qualifikationswettbewerbs der UEFA EURO 2008™ am 27. Januar in Montreux

Wien

Die Bundeshauptstadt Österreichs war einst Hochburg der Habsburger. Kaiser Franz Joseph liess vor gut 130 Jahren die Stadtmauern niederreissen und an ihrer Stelle die Ringstrasse bauen. In Wien wirkten grosse Komponisten wie Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Mahler oder Schönberg. Die 1,5-Millionen-Metropole, Heimat der Traditionsvereine FK Austria Wien und SK Rapid Wien, liegt am Fuss des Wienerwaldes, des nordöstlichen Ausläufers der Alpen. Durch Wien fliesst die (bis zu 285 Meter breite) Donau. Im Ernst-Happel-Stadion werden die meisten Europameisterschafts Begegnungen stattfinden (sieben), mit dem Finale am 29. Juni, 20.45 Uhr als Höhepunkt. Fassungsvermögen des Stadions: 50 000.

Das Riesenrad auf dem Wiener Prater

Zürich

Mit 367 000 Einwohnern ist Zürich die grösste Stadt der Schweiz. Sie liegt am nördlichen Ende des Zürichsees und wird von den Flüssen Limmat und Sihl durchzogen. Zürich, ausserdem Heimat der Traditionsvereine FC Zürich und Grasshopper-Club, ist nicht nur weltweit als Banken- und Finanzzentrum und wegen ihrer wohl berühmtesten Einkaufsstrasse Europas, der Bahnhofstrasse, bekannt. Ein vielfältiges Kulturangebot, eine lebendige Partyszene und eine Vielzahl von Events machen Zürich zu einer spannenden, lebensfrohen Stadt. Drei Vorrundenspiele finden im neu gebauten Letzigrund-Stadion statt (Termin der Fertigstellung: September 2007). Stadionkapazität: 30 000.

Zürichs Altstadt an der Limmat mit dem Grossmünster

Die Geschichte der EURO

Es ist unglaublich, aber wahr: Zwischen dem Traum und seiner Verwirklichung vergingen dreissig Jahre! Die Archive enthüllen, dass Henri Delaunay, Generalsekretär des Französischen Fussballverbandes, bei einer FIFA-Sitzung am 5. Februar 1927 einen europäischen Wettbewerb für Nationalmannschaften vorgeschlagen hatte. Er wies darauf hin, dass Südamerika seit 1916 über einen Kontinentalwettbewerb verfügte. Die FIFA – und insbesondere ihr Präsident Jules Rimet – war allerdings mit der Konsolidierung der Weltmeisterschaft beschäftigt und konnte sich nicht auch noch um die Schaffung eines neuen Wettbewerbs kümmern. So kam es, dass 1954 zuerst die UEFA gegründet werden musste, bis die Idee auf offenere Ohren stiess – dies trotz seit Jahren bestehender regionaler Wettbewerbe wie die britische Home Championship, der Skandinavische Pokal (nach Eintritt Finnlands umbenannt in Nordischer Pokal), der Baltische Pokal und der Balkan-Pokal.

Für Henri Delaunay, den ersten UEFA-Generalsekretär, war die Zeit gekommen, um seinen Entwurf aus der Schublade zu holen, zu entstauben und ihn in die Tat umzusetzen. Leider erlebte er die erste EM nicht mehr. Nach seinem Tod am 9. November 1955 wurde sein Sohn Pierre neuer UEFA-Generalsekretär, der das Projekt seines fortsetzte. Der Vorschlag wurde bei einer von UEFA-Präsident Ebbe Schwartz geleiteten Sitzung in Köln 1957 unterbreitet und schliesslich anlässlich des UEFA-Kongresses am 28. Juni 1957 im Parlament in Kopenhagen verabschiedet. Es schien selbstverständlich, dass der Pokal den Namen Henri Delaunays erhalten sollte.

Von 1960 bis heute

Die UEFA Fussball-Europameisterschafts-Premiere fand 1960 in Frankreich statt. Das Endspiel in Paris gewann die UdSSR vor 17 966 Zuschauern gegen Jugoslawien mit 2:1.

1964 wurde in Madrid der heute noch immer gültige Zuschauerrekord aufgestellt: Im Estadio Santiago Bernabéu sahen damals rund 125 000 Zuschauer den 2:1-Triumph der Gastgeber über die UdSSR. Als offizielle Zuschauerzahl wurden damals nur 79 115 angegeben.

Die UEFA EURO 2008™ ist die bereits 13. Endrunde der UEFA Fussball-Europameisterschaft. Bislang wurden insgesamt 173 EURO-Spiele ausgetragen, mit 6,5 Millionen Zuschauern (durchschnittlich 37 500 pro Spiel) und 426 Toren (2,48 pro Match). Erfolgreichstes Team ist Deutschland mit drei Titelgewinnen, gefolgt von Frankreich mit zwei Erfolgen. UdSSR, Spanien, Italien, Tschechien, Niederlande, Dänemark und Griechenland gewannen je ein Mal.

Gustav Wiederkehr, UEFA-Präsident, übergibt Franz Beckenbauer, Kapitän des Europameisters Deutschland, 1972 den Pokal

Henri-Delaunay-Pokal

Vertrauter Name, neuer Look: Die alte Trophäe hat 45 Jahre lang ihre UEFA-EURO-Dienste geleistet. Arthus Bertrand entwarf sie im Jahre 1960 in Paris. Jetzt, fast ein halbes Jahrhundert später, wandert das gute Stück in die Glasvitrine. Der neue Pokal ist 18 Zentimeter grösser, aber 400 Gramm leichter (sprich 60 cm hoch, 7,6 kg schwer). Für das zeitgemässe Design zeichnet die britische Lifestyle-Agentur Asprey London verantwortlich.

Neu ist auch die Gravur auf der Rückseite des Pokals mit allen Titelträgern. Der Pokal – benannt nach dem ersten Generalsekretär der UEFA – wird am 29. Juni 2008 an den frischgebackenen UEFA Fussball-Europameister überreicht. Er bleibt im Besitz der UEFA – und zwar so lange, bis eine Mannschaft die Endrunde entweder drei Mal hintereinander oder fünf Mal insgesamt gewinnt.

Alle Finalspiele auf einen Blick

Datum	Mannschaften	Ergebnis	Finalort	Zuschauer	Schiedsrichter
10.07.1960	Sowjetunion – Jugoslawien	2:1 *	Paris	17 966	Arthur Ellis (ENG)
21.06.1964	Spanien – Sowjetunion	2:1	Madrid	79 115	Arthur Holland (ENG)
08.06.1968	Italien – Jugoslawien	1:1 *	Rom	68 817	Gottfried Dienst (SUI)
10.06.1968	Italien – Jugoslawien	2:0 **	Rom	32 886	José Ortiz de Mendibil (ESP)
18.06.1972	Deutschland – Sowjetunion	3:0	Brüssel	43 066	Ferdinand Marschall (AUT)
20.06.1976	Tschechoslowakei – Deutschland	5:3 ***	Belgrad	30 790	Sergio Gonella (ITA)
22.06.1980	Deutschland – Belgien	2:1	Rom	47 860	Nicolae Rainea (ROM)
27.06.1984	Frankreich – Spanien	2:0	Paris	47 368	Vojtech Christov (CZE)
25.06.1988	Niederlande – Sowjetunion	2:0	München	62 770	Michel Vautrot (FRA)
26.06.1992	Dänemark – Deutschland	2:0	Göteborg	37 800	Bruno Galler (SUI)
30.06.1996	Deutschland – Tschechien	2:1 ****	Wembley	73 611	Pierluigi Pairetto (ITA)
02.07.2000	Frankreich – Italien	2:1 ****	Rotterdam	48 100	Anders Frisk (SWE)
04.07.2004	Griechenland – Portugal	1:0	Lissabon	62 865	Markus Merk (GER)

* nach Verlängerung / ** Wiederholungsspiel / *** n. E. (2:2) / **** nach Golden Goal

Die siegreichen Mannschaftsführer

1960: Igor Netto (Sowjetunion)
1964: Fernando Olivella (Spanien)
1968: Giacinto Facchetti (Italien)
1972: Franz Beckenbauer (Deutschland)
1976: Anton Ondrus (Tschechoslowakei)
1980: Bernard Dietz (Deutschland)
1984: Michel Platini (Frankreich)
1988: Ruud Gullit (Niederlande)
1992: Lars Olsen (Dänemark)
1996: Jürgen Klinsmann (Deutschland)
2000: Didier Deschamps (Frankreich)
2004: Theodoros Zagorakis (Griechenland)

Die siegreichen Trainer

1960: Gavril Katchalin (Sowjetunion)
1964: José Villalonga / Miguel Muñoz (Spanien)
1968: Ferruccio Valcareggi (Italien)
1972: Helmut Schön (Deutschland)
1976: Vaclav Jezek (Tschechoslowakei)
1980: Jupp Derwall (Deutschland)
1984: Michel Hidalgo (Frankreich)
1988: Rinus Michels (Niederlande)
1992: Richard Møller Nielsen (Dänemark)
1996: Berti Vogts (Deutschland)
2000: Roger Lemerre (Frankreich)
2004: Otto Rehhagel *(Griechenland)

* Deutscher

4728 Tore in 1685 Spielen

	Total (einschl. Endrunden)			nur Endrunden		
	Tore	Spiele	Durch-schnitt	Tore	Spiele	Durch-schnitt
1958-60	108	28	3,86	17	4	4,25
1962-64	171	54	3,16	13	4	3,25
1966-68	311	102	3,05	7	5	1,40
1970-72	292	109	2,68	10	4	2,50
1974-76	308	108	2,85	19	4	4,75
1978-80	354	122	3,31	27	14	1,93
1982-84	382	131	2,91	41	15	2,73
1986-88	313	131	2,38	34	15	2,27
1990-92	365	138	2,64	32	15	2,13
1994-96	744	262	2,84	64	31	2,06
1998-00	737	259	2,84	85	31	2,74
2002-04	643	241	2,67	77	31	2,50
Total	**4728**	**1685**	**2,76**	**426**	**173**	**2,46**

Zuschauerzahlen

	Endrunden				
	Teams	Spiele	Zuschauer-zahl	Durch-schnitt	Ausrichterland
1960	4	4	78 958	19 740	Frankreich
1964	4	4	156 253	39 063	Spanien
1968	4	5	260 939	52 188	Italien
1972	4	4	106 510	26 628	Belgien
1976	4	4	106 087	26 522	Jugoslawien
1980	8	14	350 655	25 047	Italien
1984	8	15	599 655	39 977	Frankreich
1988	8	15	849 844	56 656	Deutschland
1992	8	15	429 241	28 616	Schweden
1996	16	31	1 276 171	41 167	England
2000	16	31	1 126 443	36 337	Niederlande/Belgien
2004	16	31	1 148 886	37 061	Portugal
Total		**173**	**6 489 642**	**37 512**	

Beim UEFA-Kongress in London 1966 wurde entschieden, den Wettbewerbs-namen von „Europa-pokal der Nationen“ in „Fussball-Europa-meisterschaft“ umzubenennen.

Mannschaft des Turniers

Seit der EURO 96 wählt die technische Studiengruppe der UEFA unter Leitung von Andy Roxburgh, Technischer Direktor der UEFA, die Mannschaft des Turniers.

EURO 96

Torhüter
David Seaman (England)
Andreas Köpke (Deutschland)

Verteidiger
Radoslav Latal (Tschechische Republik)
Laurent Blanc (Frankreich)
Marcel Desailly (Frankreich)
Matthias Sammer (Deutschland)
Paolo Maldini (Italien)

Mittelfeldspieler
Didier Deschamps (Frankreich)
Steve McManaman (England)
Paul Gascoigne (England)
Rui Costa (Portugal)
Karel Poborsky (Tschechische Republik)
Dieter Eilts (Deutschland)

Stürmer
Alan Shearer (England)
Hristo Stoichkov (Bulgarien)
Davor Suker (Kroatien)
Youri Djorkaeff (Frankreich)
Pavel Kuka (Tschechische Republik)

Spieler des Turniers
Matthias Sammer (Deutschland)

EURO 2000

Torhüter
Fabien Barthez (Frankreich)
Francesco Toldo (Italien)

Verteidiger
Laurent Blanc (Frankreich)
Lilian Thuram (Frankreich)
Marcel Desailly (Frankreich)
Fabio Cannavaro (Italien)
Paolo Maldini (Italien)
Alessandro Nesta (Italien)
Frank de Boer (Niederlande)

Mittelfeldspieler
Demetrio Albertini (Italien)
Patrick Vieira (Frankreich)
Josep Guardiola (Spanien)
Rui Costa (Portugal)
Edgar Davids (Niederlande)
Luís Figo (Portugal)
Zinédine Zidane (Frankreich)

Stürmer
Thierry Henry (Frankreich)
Savo Milosevic (Jugoslawien)
Raúl González (Spanien)
Patrick Kluivert (Niederlande)
Nuno Gomes (Portugal)
Francesco Totti (Italien)

Spieler des Turniers
Zinédine Zidane (Frankreich)

EURO 2004

Torhüter
Petr Cech (Tschechische Republik)
Antonios Nikopolidis (Griechenland)

Verteidiger
Sol Campbell (England)
Ashley Cole (England)
Traianos Dellas (Griechenland)
Olof Mellberg (Schweden)
Ricardo Carvalho (Portugal)
Georgios Seitaridis (Griechenland)
Gianluca Zambrotta (Italien)

Mittelfeldspieler
Michael Ballack (Deutschland)
Luís Figo (Portugal)
Frank Lampard (England)
Maniche (Portugal)
Pavel Nedved (Tschechische Republik)
Theodoros Zagorakis (Griechenland)
Zinédine Zidane (Frankreich)

Stürmer
Milan Baros (Tschechische Republik)
Angelos Charisteas (Griechenland)
Henrik Larsson (Schweden)
Cristiano Ronaldo (Portugal)
Wayne Rooney (England)
Jon Dahl Tomasson (Dänemark)
Ruud van Nistelrooy (Niederlande)

Spieler des Turniers
Theodoros Zagorakis (Griechenland)

Spielplan des Qualifikations-wettbewerbs der UEFA EURO 2008™

Gespielt wird in insgesamt sieben Gruppen (sechs Gruppen mit je sieben Mannschaften, eine Gruppe mit acht Mannschaften). Die beiden erstklassierten Mannschaften jeder Gruppe qualifizieren sich für die Endrunde der UEFA EURO 2008™. Auf den folgenden Seiten finden Sie den Spielplan der Gruppen.

GRUPPE A
Armenien
Aserbeidschan
Belgien
Finnland
Kasachstan
Polen
Portugal
Serbien

GRUPPE B
Färöer-Inseln
Frankreich
Georgien
Italien
Litauen
Schottland
Ukraine

GRUPPE C
Bosnien-Herzegowina
Griechenland
Malta
Moldawien
Norwegen
Türkei
Ungarn

GRUPPE D
Deutschland
Republik Irland
San Marino
Slowakei
Tschechische Republik
Wales
Zypern

GRUPPE E
Andorra
England
EJR Mazedonien
Estland
Israel
Kroatien
Russland

GRUPPE F
Dänemark
Island
Lettland
Liechtenstein
Nordirland
Schweden
Spanien

GRUPPE G
Albanien
Belarus
Bulgarien
Luxemburg
Niederlande
Rumänien
Slowenien

GRUPPE A

16/08/2006	Belgien – Kasachstan
02/09/2006	Serbien – Aserbeidschan
02/09/2006	Polen – Finnland
06/09/2006	Aserbeidschan – Kasachstan
06/09/2006	Finnland – Portugal
06/09/2006	Polen – Serbien
06/09/2006	Armenien – Belgien
07/10/2006	Armenien – Finnland
07/10/2006	Kasachstan – Polen
07/10/2006	Serbien – Belgien
07/10/2006	Portugal – Aserbeidschan
11/10/2006	Belgien – Aserbeidschan
11/10/2006	Kasachstan – Finnland
11/10/2006	Serbien – Armenien
11/10/2006	Polen – Portugal
15/11/2006	Finnland – Armenien
15/11/2006	Portugal – Kasachstan
15/11/2006	Belgien – Polen
24/03/2007	Polen – Aserbeidschan
24/03/2007	Portugal – Belgien
24/03/2007	Kasachstan – Serbien
28/03/2007	Aserbeidschan – Finnland
28/03/2007	Polen – Armenien
28/03/2007	Serbien – Portugal
02/06/2007	Finnland – Serbien
02/06/2007	Kasachstan – Armenien
02/06/2007	Aserbeidschan – Polen
02/06/2007	Belgien – Portugal
06/06/2007	Finnland – Belgien
06/06/2007	Kasachstan – Aserbeidschan
06/06/2007	Armenien – Polen
22/08/2007	Finnland – Kasachstan
22/08/2007	Armenien – Portugal
22/08/2007	Belgien – Serbien
08/09/2007	Aserbeidschan – Armenien
08/09/2007	Serbien – Finnland
08/09/2007	Portugal – Polen
12/09/2007	Armenien – Aserbeidschan
12/09/2007	Finnland – Polen
12/09/2007	Kasachstan – Belgien
12/09/2007	Portugal – Serbien
13/10/2007	Aserbeidschan – Portugal
13/10/2007	Belgien – Finnland
13/10/2007	Armenien – Serbien
13/10/2007	Polen – Kasachstan
17/10/2007	Kasachstan – Portugal
17/10/2007	Aserbeidschan – Serbien
17/10/2007	Belgien – Armenien
17/11/2007	Serbien – Kasachstan
17/11/2007	Finnland – Aserbeidschan
17/11/2007	Portugal – Armenien
17/11/2007	Polen – Belgien
21/11/2007	Aserbeidschan – Belgien
21/11/2007	Serbien – Polen
21/11/2007	Portugal – Finnland
21/11/2007	Armenien – Kasachstan

GRUPPE B

16/08/2006	Färöer-Inseln – Georgien
02/09/2006	Georgien – Frankreich
02/09/2006	Italien – Litauen
02/09/2006	Schottland – Färöer-Inseln
06/09/2006	Ukraine – Georgien
06/09/2006	Litauen – Schottland
06/09/2006	Frankreich – Italien
07/10/2006	Italien – Ukraine
07/10/2006	Schottland – Frankreich
07/10/2006	Färöer-Inseln – Litauen
11/10/2006	Ukraine – Schottland
11/10/2006	Georgien – Italien
11/10/2006	Frankreich – Färöer-Inseln
24/03/2007	Schottland – Georgien
24/03/2007	Färöer-Inseln – Ukraine
24/03/2007	Litauen – Frankreich
28/03/2007	Ukraine – Litauen
28/03/2007	Georgien – Färöer-Inseln
28/03/2007	Italien – Schottland
02/06/2007	Färöer-Inseln – Italien
02/06/2007	Litauen – Georgien
02/06/2007	Frankreich – Ukraine
06/06/2007	Frankreich – Georgien
06/06/2007	Litauen – Italien
06/06/2007	Färöer-Inseln – Schottland
08/09/2007	Georgien – Ukraine
08/09/2007	Schottland – Litauen
08/09/2007	Italien – Frankreich
12/09/2007	Ukraine – Italien
12/09/2007	Frankreich – Schottland
12/09/2007	Litauen – Färöer-Inseln
13/10/2007	Schottland – Ukraine
13/10/2007	Italien – Georgien
13/10/2007	Färöer-Inseln – Frankreich
17/10/2007	Georgien – Schottland
17/10/2007	Ukraine – Färöer-Inseln
17/10/2007	Frankreich – Litauen
17/11/2007	Litauen – Ukraine
17/11/2007	Schottland – Italien
21/11/2007	Italien – Färöer-Inseln
21/11/2007	Georgien – Litauen
21/11/2007	Ukraine – Frankreich

GRUPPE C

02/09/2006	Moldawien – Griechenland
02/09/2006	Ungarn – Norwegen
02/09/2006	Malta – Bosnien-Herzegowina
06/09/2006	Türkei – Malta
06/09/2006	Bosnien-Herzegowina – Ungarn
06/09/2006	Norwegen – Moldawien
07/10/2006	Moldawien – Bosnien-Herzegowina
07/10/2006	Ungarn – Türkei
07/10/2006	Griechenland – Norwegen
11/10/2006	Türkei – Moldawien
11/10/2006	Malta – Ungarn
11/10/2006	Bosnien-Herzegowina – Griechenland
24/03/2007	Moldawien – Malta
24/03/2007	Griechenland – Türkei
24/03/2007	Norwegen – Bosnien-Herzegowina
28/03/2007	Ungarn – Moldawien
28/03/2007	Türkei – Norwegen
28/03/2007	Malta – Griechenland
02/06/2007	Griechenland – Ungarn
02/06/2007	Norwegen – Malta
02/06/2007	Bosnien-Herzegowina – Türkei
06/06/2007	Griechenland – Moldawien
06/06/2007	Norwegen – Ungarn
06/06/2007	Bosnien-Herzegowina – Malta
08/09/2007	Moldawien – Norwegen
08/09/2007	Ungarn – Bosnien-Herzegowina
08/09/2007	Malta – Türkei
12/09/2007	Bosnien-Herzegowina – Moldawien
12/09/2007	Türkei – Ungarn
12/09/2007	Norwegen – Griechenland
13/10/2007	Moldawien – Türkei
13/10/2007	Ungarn – Malta
13/10/2007	Griechenland – Bosnien-Herzegowina
17/10/2007	Malta – Moldawien
17/10/2007	Türkei – Griechenland
17/10/2007	Bosnien-Herzegowina – Norwegen
17/11/2007	Moldawien – Ungarn
17/11/2007	Griechenland – Malta
17/11/2007	Norwegen – Türkei
21/11/2007	Türkei – Bosnien-Herzegowina
21/11/2007	Ungarn – Griechenland
21/11/2007	Malta – Norwegen

GRUPPE D

02/09/2006	Tschechische Republik – Wales
02/09/2006	Deutschland – Republik Irland
02/09/2006	Slowakei – Zypern
06/09/2006	San Marino – Deutschland
06/09/2006	Slowakei – Tschechische Republik
07/10/2006	Tschechische Republik – San Marino
07/10/2006	Wales – Slowakei
07/10/2006	Zypern – Republik Irland
11/10/2006	Republik Irland – Tschechische Republik
11/10/2006	Slowakei – Deutschland
11/10/2006	Wales – Zypern
15/11/2006	Republik Irland – San Marino
15/11/2006	Zypern – Deutschland
07/02/2007	San Marino – Republik Irland
24/03/2007	Tschechische Republik – Deutschland
24/03/2007	Republik Irland – Wales
24/03/2007	Zypern – Slowakei
28/03/2007	Wales – San Marino
28/03/2007	Republik Irland – Slowakei
28/03/2007	Tschechische Republik – Zypern
02/06/2007	Deutschland – San Marino
02/06/2007	Wales – Tschechische Republik
06/06/2007	Deutschland – Slowakei
22/08/2007	San Marino – Zypern
08/09/2007	San Marino – Tschechische Republik
08/09/2007	Wales – Deutschland
08/09/2007	Slowakei – Republik Irland
12/09/2007	Tschechische Republik – Republik Irland
12/09/2007	Slowakei – Wales
12/09/2007	Zypern – San Marino
13/10/2007	Zypern – Wales
13/10/2007	Republik Irland – Deutschland
13/10/2007	Slowakei – San Marino
17/10/2007	Deutschland – Tschechische Republik
17/10/2007	Republik Irland – Zypern
17/10/2007	San Marino – Wales
17/11/2007	Tschechische Republik – Slowakei
17/11/2007	Deutschland – Zypern
17/11/2007	Wales – Republik Irland
21/11/2007	Zypern – Tschechische Republik
21/11/2007	Deutschland – Wales
21/11/2007	San Marino – Slowakei

GRUPPE E

16/08/2006	Estland – EJR Mazedonien
02/09/2006	Estland – Israel
02/09/2006	England – Andorra
06/09/2006	Russland – Kroatien
06/09/2006	Israel – Andorra
06/09/2006	EJR Mazedonien – England
07/10/2006	England – EJR Mazedonien
07/10/2006	Kroatien – Andorra
07/10/2006	Russland – Israel
11/10/2006	Kroatien – England
11/10/2006	Russland – Estland
11/10/2006	Andorra – EJR Mazedonien
15/11/2006	Israel – Kroatien
15/11/2006	EJR Mazedonien – Russland
24/03/2007	Israel – England
24/03/2007	Estland – Russland
24/03/2007	Kroatien – EJR Mazedonien
28/03/2007	Andorra – England
28/03/2007	Israel – Estland
02/06/2007	Estland – Kroatien
02/06/2007	Russland – Andorra
02/06/2007	EJR Mazedonien – Israel
06/06/2007	Andorra – Israel
06/06/2007	Kroatien – Russland
06/06/2007	Estland – England
22/08/2007	Estland – Andorra
08/09/2007	England – Israel
08/09/2007	Russland – EJR Mazedonien
08/09/2007	Kroatien – Estland
12/09/2007	Andorra – Kroatien
12/09/2007	EJR Mazedonien – Estland
12/09/2007	England – Russland
13/10/2007	England – Estland
17/10/2007	Kroatien – Israel
17/10/2007	EJR Mazedonien – Andorra
17/10/2007	Russland – England
17/11/2007	EJR Mazedonien – Kroatien
17/11/2007	Israel – Russland
17/11/2007	Andorra – Estland
21/11/2007	England – Kroatien
21/11/2007	Israel – EJR Mazedonien
21/11/2007	Andorra – Russland

GRUPPE F

02/09/2006	Spanien – Liechtenstein
02/09/2006	Nordirland – Island
02/09/2006	Lettland – Schweden
06/09/2006	Island – Dänemark
06/09/2006	Schweden – Liechtenstein
06/09/2006	Nordirland – Spanien
07/10/2006	Schweden – Spanien
07/10/2006	Dänemark – Nordirland
07/10/2006	Lettland – Island
11/10/2006	Island – Schweden
11/10/2006	Liechtenstein – Dänemark
11/10/2006	Nordirland – Lettland
24/03/2007	Spanien – Dänemark
24/03/2007	Liechtenstein – Nordirland
28/03/2007	Nordirland – Schweden
28/03/2007	Liechtenstein – Lettland
28/03/2007	Spanien – Island
02/06/2007	Dänemark – Schweden
02/06/2007	Lettland – Spanien
02/06/2007	Island – Liechtenstein
06/06/2007	Liechtenstein – Spanien
06/06/2007	Schweden – Island
06/06/2007	Lettland – Dänemark
22/08/2007	Nordirland – Liechtenstein
08/09/2007	Schweden – Dänemark
08/09/2007	Lettland – Nordirland
08/09/2007	Island – Spanien
12/09/2007	Island – Nordirland
12/09/2007	Spanien – Lettland
12/09/2007	Dänemark – Liechtenstein
13/10/2007	Dänemark – Spanien
13/10/2007	Liechtenstein – Schweden
13/10/2007	Island – Lettland
17/10/2007	Schweden – Nordirland
17/10/2007	Liechtenstein – Island
17/10/2007	Dänemark – Lettland
17/11/2007	Spanien – Schweden
17/11/2007	Nordirland – Dänemark
17/11/2007	Lettland – Liechtenstein
21/11/2007	Spanien – Nordirland
21/11/2007	Dänemark – Island
21/11/2007	Schweden – Lettland

GRUPPE G

02/09/2006	Rumänien – Bulgarien
02/09/2006	Belarus – Albanien
02/09/2006	Luxemburg – Niederlande
06/09/2006	Niederlande – Belarus
06/09/2006	Albanien – Rumänien
06/09/2006	Bulgarien – Slowenien
07/10/2006	Rumänien – Belarus
07/10/2006	Bulgarien – Niederlande
07/10/2006	Slowenien – Luxemburg
11/10/2006	Belarus – Slowenien
11/10/2006	Luxemburg – Bulgarien
11/10/2006	Niederlande – Albanien
24/03/2007	Niederlande – Rumänien
24/03/2007	Luxemburg – Belarus
24/03/2007	Albanien – Slowenien
28/03/2007	Rumänien – Luxemburg
28/03/2007	Slowenien – Niederlande
28/03/2007	Bulgarien – Albanien
02/06/2007	Albanien – Luxemburg
02/06/2007	Belarus – Bulgarien
02/06/2007	Slowenien – Rumänien
06/06/2007	Luxemburg – Albanien
06/06/2007	Bulgarien – Belarus
06/06/2007	Rumänien – Slowenien
08/09/2007	Belarus – Rumänien
08/09/2007	Niederlande – Bulgarien
08/09/2007	Luxemburg – Slowenien
12/09/2007	Slowenien – Belarus
12/09/2007	Bulgarien – Luxemburg
12/09/2007	Albanien – Niederlande
13/10/2007	Rumänien – Niederlande
13/10/2007	Belarus – Luxemburg
13/10/2007	Slowenien – Albanien
17/10/2007	Luxemburg – Rumänien
17/10/2007	Niederlande – Slowenien
17/10/2007	Albanien – Bulgarien
17/11/2007	Bulgarien – Rumänien
17/11/2007	Albanien – Belarus
17/11/2007	Niederlande – Luxemburg
21/11/2007	Belarus – Niederlande
21/11/2007	Rumänien – Albanien
21/11/2007	Slowenien – Bulgarien

Kontakt

Euro 2008 SA Hauptsitz

Route de St-Cergue 9
CH-1260 Nyon 1
Schweiz
Tel.: +41 (0) 848 00 2008
Fax: +41 (0) 848 01 2008
www.euro2008.com
info@euro2008.com

Euro 2008 SA Turnierbüro Österreich

Ernst-Happel-Stadion, Sektor B
Meiereistrasse 7
AT-1020 Wien
Österreich
Tel.: +43 (0) 1 729 2008 0
Fax: +43 (0) 1 729 2008 10

Euro 2008 SA Turnierbüro Schweiz

Nussbaumstrasse 21
Postfach 186
CH-3000 Bern 22
Schweiz
Tel.: +41 (0) 848 00 2008
Fax: +41 (0) 848 707 2166

Medienkontakt

Tel.: +41 (0) 22 707 2001
Fax: +41 (0) 22 707 2002
media@euro2008.com

Job-Bewerbungen

jobs@euro2008.com